

Lokale Entwicklungs- Strategie für die Leader-Periode 2007-2013 für die Region

Kraftspendedörfer Joglland

Endbericht

Oktober 2007

**im Auftrag von:
LAG Kraftspendedörfer Joglland**

Mag. Christian Husak
**CHC – Christian Husak
Consulting**

8120 Peggau, Henriette Fischer-Gasse 2
H 0676/840 300 100
ch.husak@inode.at

INHALTSVERZEICHNIS

1. Angaben zur lokalen Arbeitsgruppe	6
1.1. Aufstellung der Gemeinden	6
1.2. Karte des Gebietes	7
2. Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	8
2.1. Regionsbeschreibung	8
2.2. Regionale Daten	9
2.2. Analyse der sozioökonomischen Lage	9
2.2.1. Land- und Forstwirtschaft:	9
2.2.2. Kultur	10
2.2.3. Bildung	10
2.2.4. Tourismus	10
2.3. STÄRKEN/SCHWÄCHEN – CHANCEN/RISKEN ANALYSE	11
2.3.1. Stärken /Schwächen Landwirtschaft, „Direktvermarktung“	11
2.3.2. Stärken/Schwächen „Tourismus, Wirtschaft“	11
2.3.3. Stärken / Schwächen „Qualifizierung“	12
2.3.4. Weitere regionaltypische „Sachverhalte“	12
2.3.5. Regionaltypische Chancen und Risiken	12
3. Entwicklungsstrategie	13
3.1. Beschreibung der Entwicklungsstrategie	13
3.1.1. Integrierter, gebietsbezogener Ansatz:	13
3.1.2. Innovationsgehalt:	18
3.2. Berücksichtigung von Schwerpunktthemen (sowohl regionaler Art als auch gemäß Programmplanung)	20
4. Ziele der regionalen Entwicklung	21
4.1. Ziele	21
4.2.1. Angestrebte Resultate in der Produktentwicklung:	21
4.2.2. Angestrebte Resultate in der Angebotsentwicklung:	21
4.2.3. Angestrebte Resultate in der Qualitätsentwicklung	22
4.2.4. Angestrebte Resultate in der Kommunikation:	22
4.2.5. Angestrebte Resultate im Bereich der kommunalen Kooperation	23
4.2.5. Angestrebte Resultate im Marketing	23
4.2.6. Angestrebte Resultate im Bereich der Bildung	23
4.3. Erfolgskriterien	23
4.3.1. Quantitative Kriterien:	23
4.3.2. Qualitative Kriterien:	25
4.4. Berücksichtigung der EU-Politiken	26
4.4.1. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region:	26
4.4.2. Beschäftigungseffekte:	26
4.4.3. Einfluss auf die Umwelt:	27
4.4.4. Gender-Mainstreaming/Chancengleichheit:	27
4.5. Berücksichtigung der nationalen Strategie	28

4.6. Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten	29
4.7. geplante Kooperationen	30
5. Aktionsfelder	31
Aktionsfeld „Natur“	31
5.1.1. Beschreibung	31
5.1.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	31
5.1.3. PartnerInnen	32
5.1.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	33
5.1.5. Innovativer Charakter	33
5.2. Aktionsfeld „Kultur“	33
5.2.1. Beschreibung	33
5.2.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	34
5.2.3. PartnerInnen	34
5.2.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	34
5.2.5. Innovativer Charakter	35
5.3. Aktionsfeld „Genuss“	35
5.3.1. Beschreibung	35
5.3.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	35
5.3.3. PartnerInnen	36
5.3.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	36
5.3.5. Innovativer Charakter	37
5.4. Aktionsfeld „Gesundheit“	37
5.4.1. Beschreibung	37
5.4.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	37
5.4.3. PartnerInnen	38
5.4.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	38
5.4.5. Innovativer Charakter	38
5.5. Aktionsfeld „Innovationen aus Tannenholz“	39
5.5.1. Beschreibung	39
5.5.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	39
5.5.3. PartnerInnen	39
5.5.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	40
5.5.5. Innovativer Charakter	40
5.6. Wirtschaft (inkl. Energiewirtschaft)	40
5.6.1. Beschreibung	40
5.6.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	40
5.6.3. PartnerInnen	41
5.6.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	42
5.6.5. Innovativer Charakter	42
5.7. Kommunale Kooperation	42
5.7.1. Beschreibung	42
5.7.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	42

5.7.3. PartnerInnen	43
5.7.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	43
5.7.5. Innovativer Charakter	43
5.8. Qualifizierung	43
5.8.1. Beschreibung	43
5.8.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie	44
5.8.3. PartnerInnen	44
5.8.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren	44
5.8.5. Innovativer Charakter	44
6. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	44
6.1. Ablaufdiagramm	44
6.2. Beteiligte PartnerInnen und Sitzungsmodus	44
6.3. Erstellung der Entwicklungsstrategie	46
6.4. Kosten der Entwicklungsstrategie	48
7. Qualitätssicherung	49
7.1. Gewähltes System	49
7.2. Maßnahmen (insbesondere Selbstevaluierung, laufende Kontrolle, Prozessbegleitung, Dokumentation)	50
7.3. Indikativer Zeitplan	50
8. Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe	51
8.1. Rechtsform	51
8.2. Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten	51
8.2.1. Mitglieder, Vollversammlung:	51
8.2.2. Vorstand (Leitungsorgan) des Vereines:	52
8.2.3. Erweiterter Vorstand (Projektausschuss):	54
8.2.4. Controlling Beirat:	55
8.2.5. Projektbezogene, temporäre Arbeitsgruppen:	55
8.2.6. Organigramm:	55
8.3. Entscheidungsmechanismen	56
8.3.1. Ablauf:	56
8.3.2. Beteiligte:	57
8.4. LAG-Management	58
8.4.1. Zusammensetzung:	58
8.4.2. Aufgaben:	58
8.4.3. Kompetenzen in:	59
8.4.4. Verantwortung:	59
9. Finanzplan	59
9.1. Eigenmittelaufbringung der LAG	59
9.1.1. Höhe pro Jahr:	59
9.1.2. Herkunft:	59
9.2. Budget für LAG-Management pro Jahr	59
9.2.1. Personalkosten:	59

9.2.2. Sachkosten inkl. Externer Kosten für Beratung, Coaching,....:	59
9.3.3. Investitionen:	59
9.3. Budget für Öffentlichkeitsarbeit der LAG / Jahr	59
9.4. Herkunft des Budgets für Projekte der LAG	59
10. Beilagen	60

1. Angaben zur lokalen Arbeitsgruppe**1.1. Aufstellung der Gemeinden**

STATISTIK Kraftspendedörfer Joglland

		Einwohner lt. Volkszählung 2001 und Kundmachung vom 24.9.2004	Fläche km ²	Dichte EW/km ²	
1	Grafendorf bei Hartberg	2.547	25,10	101	Gemeinden Bezirk Hartberg
2	Eichberg	1.210	18,47	66	
3	Mönichwald	974	35,14	28	
4	Puchegg	551	13,64	40	
5	Riegersberg	1.046	24,66	42	
6	Sankt Jakob im Walde	1.145	30,25	38	
7	Schachen bei Vornholz	1.302	19,05	68	
8	Stambach	660	20,59	32	
9	Vornholz	1.431	4,72	303	
10	Waldbach	754	18,76	40	
11	Waldbach	797	18,67	43	
12	Wenigzell	1.554	35,49	44	
13	Birkfeld	1.704	4,26	400	Gemeinden Bezirk Weiz
14	Fischbach	1.613	61,70	26	
15	Gscheid bei Birkfeld	970	15,05	64	
16	Miesenbach bei Birkfeld	756	14,62	52	
17	Ratten	1.282	28,72	45	
18	Rettenegg	794	78,87	10	
19	Sankt Kathrein am Hauenstein	741	19,26	38	
20	Strallegg	2.026	41,97	48	
21	Waisenegg	1.175	26,04	45	

SUMME**25.032 EW****555,03 km²****45 EW/km²**

Quelle: Statistik Austria

Tab. 1: Gemeindedaten – Quelle: Statistik Austria

2. Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

2.1. Regionsbeschreibung

Die LAG Kraftspendedörfer Joglland ist ein Zusammenschluss von 21 Gemeinden der Bezirke Hartberg und Weiz am Fuße des Wechsels und der Fischbacher Alpen in der nördlichen Oststeiermark. Als Verein organisiert ist das Joglland seit dem Jahre 1995 als Leader-Region anerkannt.

Charakteristisch für die Region im Osten Österreichs ist eine gepflegte Kulturlandschaft mit vielen naturräumlichen Besonderheiten wie Hochmooren und Orchideenwiesen. Rund die Hälfte der Fläche ist bewaldet. Das sanftwellige Bergland, das Höhen bis zu knapp 1.800 Meter erreicht, mit seiner zum Teil unberührten und unverbrauchten Landschaft ist die Basis für eine traditionelle Sommer-Tourismusregion abseits des Massentourismus.

Seinen Namen verdankt das Joglland angeblich Maria Theresia und dem Namen 'Jakob', der in dieser Gegend gerne zu 'Joggl' oder 'Jackl' verballhornt wird.

Die höchsten Erhebungen dieser waldreichen Mittelgebirgsgegend sind Stuhleck (1783m), Pretul (1656m), Teufelstein (1498m), Hochwechsel (1742m) und Masenberg (1262 m). Entwässert wird das Gebiet von Feistritz und Lafnitz.

Wirtschaftlich gesehen ist neben der Landwirtschaft der Tourismus die Haupteinnahmequelle. So entstand hier 2006 auch der größte § 4.3. Tourismusverband der Steiermark: Joglland - Waldheimat. Man setzt vor allem auf sanften Tourismus mit einigen kleinen Wintersportgebieten und ausgedehnten Wanderregionen. Literarisch wurde dieses Gebiet vom steirischen Dichter Peter Rosegger beschrieben, der in Alpl, im nördlichen Joglland als Sohn armer Bergbauern aufwuchs.

Das Joglland verfügt – im Gegensatz zu vielen ländlichen Regionen – über eine entsprechend gute Infrastruktur. Es gibt eine relativ gut funktionierende Nahversorgung, eine weitgehend intakte kleingewerbliche Struktur und Gastronomie sowie eine zufrieden stellende ärztliche Versorgung.

Das Arbeitsplatzangebot ist im LEADER - Gebiet Joglland jedoch überdurchschnittlich schlecht. Die Lage des Jogllandes ist innerhalb der Steiermark sehr peripher. Vor allen in die Landeshauptstadt Graz ergeben sich lange Anfahrtszeiten. Auch die Angebote des öffentlichen Verkehrs sind stark verbesserungsbedürftig.

In den vergangenen zwei Förderprogrammperioden wurden zahlreiche Projekte in den Förderprogrammen LEADER, Interreg, Ziel 2 und 5b umgesetzt. Die Projekte des Jogllandes konzentrieren sich auf die Schwerpunkte Gesundheit, Tourismus, Landwirtschaftliche Produktveredelung und gewerbliche Produktentwicklung (z.B. Holzbereich – Tanne).

In den vergangenen zwei Förderperioden seit 1995 ist nicht nur die Region gewachsen, auch die Projekte in ihrem Umfang, in der Ausrichtung und in der Kooperationsform haben sich weiterentwickelt.

2.2. Regionale Daten

Gemeinde:	Allg. Gemeindedaten			Bildung, Schulen Höchst abgeschlossene Ausbildung in %						Pendler und -ziele							
	EW 31.12.05	Fläche in km²	Dichte EW/km²	UNI Hoch- schule	BHS und AHS	Berufs- bild. Mittl. Schule	Lehre	Allg. Pflicht- schule	Erwerbstät. am Wohnort	Erwerbstät. am Wohnort %	Aus- pendler	Auspendl. and. Bund- esland	Auspendler ander BL in % der Erwerbstät.	Ein-pendler	Erwerbstät. am Arbeitsort	Index Pendler- saldo	
1 Grafendorf bei Hartberg	2.547	25,10	101	1,9	8,1	15,4	38,1	34,9	1.200	47,1	811	225	19	537	926	77,2	
2 Eichberg	1.210	18,47	66	1,7	4,9	10,2	36,1	45,1	521	43,1	402	141	27	31	150	28,8	
3 Mönichwald	974	35,14	28	1,7	5,7	14,7	35,4	41,1	454	46,6	305	138	30	57	206	45,4	
4 Puchegg	551	13,64	40	0,2	4,1	21,9	33,3	40,0	246	44,6	178	57	23	13	81	32,9	
5 Riegersberg	1.046	24,66	42	1,3	4,8	17,6	33,0	41,2	474	45,3	344	121	26	34	164	34,6	
6 Sankt Jakob im Walde	1.145	30,25	38	0,4	5,2	12,0	40,1	41,4	542	47,3	378	87	16	47	211	38,9	
7 Schachen bei Vorau	1.302	19,05	68	0,1	5,9	22,6	32,5	38,5	619	47,5	493	145	23	40	166	26,8	
8 Stambach	660	20,59	32	1,0	3,3	18,0	32,7	43,4	304	46,1	209	96	18	7	102	33,6	
9 Vorau	1.431	4,72	303	4,1	9,7	15,1	33,7	34,4	630	44,0	335	158	25	663	958	152,1	
10 Vornholz	754	18,76	40	0,8	3,4	14,1	35,8	40,5	358	47,5	264	79	22	26	120	33,5	
11 Waldbach	797	18,67	43	2,4	5,0	12,6	37,0	41,0	335	42,0	200	66	20	114	249	74,3	
12 Wenigzell	1.554	35,49	44	1,7	9,0	11,3	34,0	35,4	717	46,1	401	107	15	118	434	60,5	
13 Birkfeld	1.704	4,26	400	3,7	8,6	10,6	36,8	35,4	728	42,7	335	39	5	727	1.120	153,8	
14 Fischbach	1.613	61,70	26	1,4	5,0	9,9	36,8	45,7	748	46,4	447	48	6	41	342	45,7	
15 Gschaid bei Birkfeld	970	15,05	64	0,9	4,8	11,6	40,3	41,1	451	46,5	339	20	4	54	166	36,8	
16 Miesenbach bei Birkfeld	756	14,62	52	2,0	3,0	9,5	44,7	39,6	342	45,2	245	47	14	28	125	36,5	
17 Ratten	1.282	28,72	45	1,4	4,7	10,7	37,2	43,8	561	43,8	300	37	7	325	586	104,5	
18 Rettenegg	794	78,87	10	2,0	5,1	11,3	37,0	42,8	327	41,2	199	56	17	39	167	51,1	
19 Sankt Kathrein am Hauenstein	741	19,26	38	1,0	2,4	11,4	36,0	48,4	298	40,2	199	18	6	24	123	41,3	
20 Strallegg	2.026	41,97	48	0,9	4,5	13,6	36,2	43,5	892	44,0	625	94	11	63	330	37,0	
21 Waisenegg	1.175	26,04	45	0,5	4,9	11,5	38,1	43,8	516	43,9	353	38	7	79	424	46,9	
SUMME 21 Jogllandgemeinden	25.032	555	45						11.263		7.362	1.777		3.067	7.150		

Tab. 2: Gemeindedaten – Quelle: Regionalmanagement Oststeiermark

Gemeinde:	Wohnbevölkerung nach beruf. Wirtschaftl. Merkmalen in %									Land und Forstwirtschaft					Gemeinde- einnahmen Steuern/Kopf in € (2004)
	Land- und Forstw.	Sachgüter- erzeugung	Bau- wesen	Handel, KFZ und Gebrauchs- güter	Tätigkeit in Beherb. und Gastronom.	öffentl. Verwaltung	Unterrichts- wesen	Gesundheits- u. Sozialwese- n	Nicht Erwerbstät.	Betriebe Summe 99	Betriebe Summe Änd 95-99	Haupt- erwerb	Anteil Haupt- erwerb %	Neben- erwerb	
1 Grafendorf bei Hartberg	7,2	15,7	12,1	10,6	4,8	3,4	4,1	4,1	22,9	177	-15,8	56	32	112	722
2 Eichberg	7,9	15,0	16,1	11,7	3,1	2,9	4,3	3,4	27,2	99	-8,3	46	46	53	600
3 Mönichwald	15,6	11,7	16,9	9,7	5,4	3,2	1,7	4,0	21,3	68	-6,8	41	60	26	674
4 Puchegg	15,1	16,2	19,8	10,0	1,3	3,8	0,4	2,9	23,4	54	-3,6	35	65	19	599
5 Riegersberg	17,6	9,6	15,0	8,9	2,2	2,0	4,7	3,2	24,4	84	-4,5	59	70	25	672
6 Sankt Jakob im Walde	11,1	19,1	19,3	5,2	5,7	2,4	1,6	2,2	24,9	89	-5,3	44	49	43	617
7 Schachen bei Vorau	11,4	14,4	18,7	9,8	3,6	4,0	2,0	5,6	20,4	88	-7,4	43	49	45	563
8 Stambach	21,1	13,2	14,2	7,3	4,4	1,7	2,6	3,2	23,6	82	0,0	39	48	43	567
9 Vorau	1,9	12,2	12,9	10,1	4,0	6,2	5,9	8,3	26,9	25	-26,5	2	8	19	783
10 Vornholz	15,4	16,4	17,4	11,8	2,3	2,9	2,5	3,7	19,4	68	-6,8	33	49	35	576
11 Waldbach	9,4	15,9	14,4	7,3	4,3	2,9	3,9	2,9	29,1	64	-5,9	29	45	33	642
12 Wenigzell	13,6	11,9	13,6	7,7	7,1	2,3	3,8	3,7	23,0	128	-11,7	59	46	68	680
13 Birkfeld	1,3	15,7	12,2	11,2	2,9	3,8	8,8	3,6	28,0	16	-44,8	2	13	12	810
14 Fischbach	16,1	25,0	11,6	5,5	4,5	3,4	1,7	2,4	22,0	141	-8,4	55	39	81	624
15 Gschaid bei Birkfeld	13,9	20,2	14,0	9,5	2,2	2,7	1,4	0,2	22,5	63	-7,4	41	65	21	613
16 Miesenbach bei Birkfeld	10,8	15,2	19,2	8,3	6,3	3,3	2,1	2,1	20,5	48	-14,3	34	71	10	610
17 Ratten	8,5	23,0	13,3	6,7	4,4	1,5	4,1	3,4	26,7	85	0,0	42	49	42	743
18 Rettenegg	11,6	15,5	9,9	6,7	4,9	4,0	2,5	2,3	31,1	48	-15,8	16	33	29	640
19 Sankt Kathrein am Hauenstein	13,4	20,8	14,0	5,3	4,0	2,8	1,9	2,6	28,7	55	-6,8	28	51	26	750
20 Strallegg	12,9	18,4	18,2	8,1	3,3	2,5	2,0	2,6	22,8	179	-5,3	91	51	87	641
21 Waisenegg	15,7	17,3	18,0	7,3	2,5	3,1	1,6	2,5	22,9	95	-8,7	61	64	33	683
SUMME 21 Jogllandgemeinden										1756		856	49	862	

Tab. 3: Gemeindedaten – Quelle: RM Oststeiermark

2.2. Analyse der sozioökonomischen Lage

2.2.1. Land- und Forstwirtschaft:

Die Position der Land- und Forstwirtschaft ist in der Region sehr stark. Sie wirkt in gewissem Maße imagebildend für die Region. Besonderes Augenmerk legt man dabei auf eine

ökologische Land- und Forstwirtschaft und betont gleichzeitig die Vielfältigkeit des regionalen Angebotes.

Die Region musste allerdings – wie die meisten anderen – erkennen, dass die Einkommen aus land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit immer geringer werden. Es mangelt an einheitlichen Qualitätsmerkmalen, an Kooperationsbereitschaft untereinander sowie an Kooperationsbereitschaft zu anderen Branchen wie dem Tourismus oder der Gastronomie. Es gibt kein Produkt, mit welchem man die Region eindeutig identifizieren könnte (siehe als Beispiel den „Vulcano“-Schinken vom Vulkanland).

Die Schiene der Selbstvermarkter wäre wesentlich intensiver mit der touristischen Angebotsschiene zu verknüpfen, für viele Gäste ist Tourismus primär kulinarisch–authentisches Erleben der gewählten Urlaubsregion.

2.2.2. Kultur

Es gibt ein reichhaltiges Angebot an kulturellen Aktivitäten (vor allem in den Bereichen Musik, Brauchtum, Theater), welches zwar lokal gut genutzt wird, jedoch regional und überregional nur wenig bekannt ist. Die Region verfügt auch über entsprechende Kunstschatze (Bauwerke), welche jedoch meist nur einem kleinen Kreis bekannt sind. Ausnahme bildet das Stift Vorau. Eine touristische Nutzung der kulturellen Vielfalt der Region ist kaum gegeben. Ebenso wenig gibt es Kooperationen zwischen kulturellen Anbietern und der Gastronomie.

2.2.3. Bildung

Die Region verfügt über die „herkömmlichen“ Bildungsangebote (LFI, WIFI, BFI, Pflichtschulen, berufsbildende Schulen, Gymnasien, berufsbildende höhere Schulen), welche jedoch keinen spezifischen Beitrag zu den regionalen Schwerpunktthemen liefern (können). Die Folge ist, dass es vor allem bei jungen Menschen einen Mangel an regionaler Identifikation bzw. Bewusstsein für die Region gibt. Spezifische Bildungsmaßnahmen wie z. B. Projektmanagementkurse und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Qualitätssicherung müssen außerhalb der Region konsumiert werden.

Eine speziell auf touristische Ausbildung ausgerichtete Einrichtung wäre ebenfalls wünschenswert, da die regionale Bevölkerung einen positiven Zugang zu Gastfreundschaft und Tourismus hat.

2.2.4. Tourismus

Der Tourismus ist eine der wichtigsten Einkommensquellen der Region und durch die Gründung des TV Joglland – Waldheimat wurde ein erster Schritt zu einem professionellen Marketing getan. Im Vergleich zu anderen Regionen gibt es jedoch noch Schwachstellen, welche – um konkurrenzfähig bleiben zu können – ausgebessert werden müssen. Dies betrifft beispielsweise den Bereich der professionellen und zeitgemäßen Anfragebeantwortungen durch die Betriebe, welche im Vergleich zu den Mitbewerbern meist nicht zeitgerecht erfolgen. Dies betrifft weiters den gesamten Bereich e-Marketing, welcher noch kaum genutzt wird. Mit der touristischen Angebotsentwicklung wurde in der letzten LEADER – Periode begonnen, es existieren hier neben einigen Erfolgen aber auch noch Defizite. Auch im infrastrukturellen Bereich gibt es Probleme – beispielsweise in der Beschilderung der Wanderwege. Generell kann festgehalten werden, dass die Region zwar über ein vielfältiges touristisches Angebot verfügt, dieses jedoch, v. a. auf Grund fehlender professioneller Marketingtools, nicht gut verkaufen kann. Auch der

Begriff des „Jogllandes“ selbst ist erklärungsbedürftig: was bedeutet „Joglland“, wofür steht die Region, wie sieht ihre Authentizität aus?

2.3. STÄRKEN/SCHWÄCHEN – CHANCEN/RISKEN ANALYSE

2.3.1. Stärken /Schwächen Landwirtschaft, „Direktvermarktung“

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil an landw. Biobetrieben • Kleinstrukturierte Landwirtschaft mit rund 1500 landwirtschaftlichen Betrieben in der Region • Hohe Qualität der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte • Beinahe 50% der Betriebe werden noch im Haupterwerb geführt. • gepflegte Landschaft • hohe Standortqualität unseres Lebensraumes (Natur, Umwelt, Klima) • Die gesamte Region könnte ohne größere Probleme auf biologische Landwirtschaft umstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Investitionskosten – großer Arbeitsaufwand - niedriges Einkommen • Anzahl der Direktvermarkter-Betriebe ist daher rückläufig • Kooperationen und regionale Logistik fehlt (Logistikzentrum) • Kein Gemeinsames Erscheinungsbild nach Außen (Qualitätskriterien fehlen) • Teilweise Gemeinden mit weniger als 2% Bevölkerung in der Landwirtschaft • Einzelne Gemeinden mit einem Betriebsrückgang von mehr als 25%.regionale Absatzmärkte fehlen

2.3.2. Stärken/Schwächen „Tourismus, Wirtschaft“

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation Tanno • Zentrale Anlaufstellen: Tourismus, LAG mit kommunaler Zusammenarbeit • Starke Touristische Leitbetriebe und Projekte • fleißige und engagierte Menschen • Gesunde Luft, Wasser und Boden • Sehr viele Landschaftselemente • Waldreichtum mit großem Erholungswert und Artenvielfalt • Starke Nutzung der Alternativenergie • Exzellente Wohn- und Wohlfühlregion • Großes Wander- und Radwegenetz • Sanftwelliges Bergland – für Kinder und ältere Personen gefahrlos • Starke holzverarbeitende Betriebe in der Region • Bestehendes Wirtschaftszentrum mit geistigen Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Verkehrslage • Mangel an Frauenarbeitsplätzen • Geistige Abwanderung • Mangelndes Selbstwertgefühl • Mangelnde sektorübergreifende Zusammenarbeit • Schwach ausgeprägte Gemeinschaftsinitiativen

2.3.3. Stärken / Schwächen „Qualifizierung“

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Der/die JoggländerIn ist in der Berufswelt als arbeitswilliger und qualifizierte Person bekannt • Großes geistiges u. kreatives Potenzial • hohes Niveau der vorhandenen Pflichtschulen, Fachschulen und AHS 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Pendlerrate der hoch qualifizierten Menschen Richtung Städte und andere Bundesländer (Mönichwald und Riegersberg rund 30% Pendler in anderes BL) • Geringer Anteil höher qualifizierter Menschen in der Region (Ausnahmen Vorau und Birkfeld mit rund 13 % der Bevölkerung mit Hochschul- bzw. AHS und BHS Abschluss)

2.3.4. Weitere regionaltypische „Sachverhalte“

- die teilweise gute Infrastruktur wird von der heimischen Bevölkerung viel zu wenig genutzt, (Nahversorgung, Dienstleistungen, Gewerbebetriebe.....),
- Auch die vorhandene touristische Infrastruktur wie Schilifte, Tennisplätze, Turnhallen, Langlaufloipe.....(vor allen von Kindern und Jugendlichen) wird von der heimischen Bevölkerung kaum in Anspruch genommen
- Informationsfluss innerhalb der Region fehlt
- Die Region fällt nicht unter die Feinstaubverordnung
- Die Region kann sich als „Fast-Food-freie“ - Region bezeichnen
- Stift Vora u als geistiges und kulturelles Zentrum
- Marienkrankenhaus als Gesundheitszentrum

2.3.5. Regionaltypische Chancen und Risiken

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Naturressourcen • Durch regionale Zusammenarbeit und Kooperationen vorhandene Infrastruktur nutzen und schaffen von notwendiger fehlender Infrastruktur • Verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung von Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus • Verwendung und Verarbeitung von vorhandenen regionalen Produkten (Rohstoffe) muss Standard in allen Bereichen werden, (Energie, Produktion, Kulinarium....) • Erarbeitung einer klaren Positionierung für LFW, Tourismus, Handwerk/Gewerbe • Vermarktung dieser Positionierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung der hoch qualifizierten Personen in entfernte Wirtschaftsräume und somit Facharbeitermangel in den KMU • Es gelingt nicht, der heimischen Bevölkerung zu zeigen, wie wertvoll die in der Regionalentwicklung geleistete Arbeit für die Region ist • Verringerung der Landwirtschaftsbetriebe und Vernachlässigung der Landschaftspflege • Verlust der regionalen Identität • Motivationslosigkeit • Mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit • Abwanderung

<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen des bereits hervorragenden Rufes der Region in Osteuropa (vor allem Ungarn) in den Bereichen „Sport“ (Wintersport) und „Gesundheit“ (Kneipp) • Angebotserweiterung im Tourismus (Gesundheitsregion) • Regionale Veranstaltungen: Kultur, Brauchtum, Sport,....forcieren (abgestimmtes Veranstaltungsprogramm) • die Jugend verstärkt in allen Bereichen mit einbinden (sind die Entscheidungsträger von morgen) • Kooperationen Land- und Forstwirtschaftsbetriebe mit Gewerbe- und Tourismusbetrieben • Bündelung der geistigen Kräfte • Einzigartige touristische Angebote (Wandern, Wohlfühlen, Kulinarik...) • Forcierung von Breitensport und Gesundheitssport • Erwachsenenbildung • Altenbetreuung • Entfernung zu den Städten als Chance für produzierende Betriebe aufgrund der vorhandenen Personalressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufforstung • Keine Hofübernehmer • Keine Unternehmungsgründungen • Schlechte interne Kommunikation
--	--

3. Entwicklungsstrategie

3.1. Beschreibung der Entwicklungsstrategie

3.1.1. Integrierter, gebietsbezogener Ansatz:

Die LAG „Kraftspendedörfer Joglland“ nimmt zum dritten Mal am LEADER-Programm teil. In der Vergangenheit ist es gelungen, durch kooperative, sektorenübergreifende Arbeit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und den Bewohnern ein neues Selbstwertgefühl zu vermitteln. War früher der „Joggl“ (Anmerkung: Der Joggländer) eher der, der eine billige Arbeitskraft darstellte, der über kein besonderes Wissen verfügte und den man für Hilfsarbeiten heranzog, so hat sich das Image in der Zwischenzeit gravierend gewandelt. Heute sind die Bewohner der Region dank der Regionalentwicklungsarbeit der letzten Jahre stolz auf sich, auf die Region und die in ihr lebenden Menschen.

Der integrierte, gebietsbezogene Ansatz konzentriert sich im vorliegenden Entwicklungsprogramm auf die regional vorhandenen Stärkefelder „Natur, Gesundheit, Genuss und Innovationen aus Tannenholz“ (siehe Abbildung 2). Sie gemeinsam bilden den USP der

Kraftspendedörfer und sollen in der kommenden Periode so ausgebaut werden, dass damit eine eindeutige Positionierung der Region ermöglicht wird.

Die zentralen Inhalte, die sich hinter den Stärkefeldern befinden, können wie folgt zusammengefasst werden:

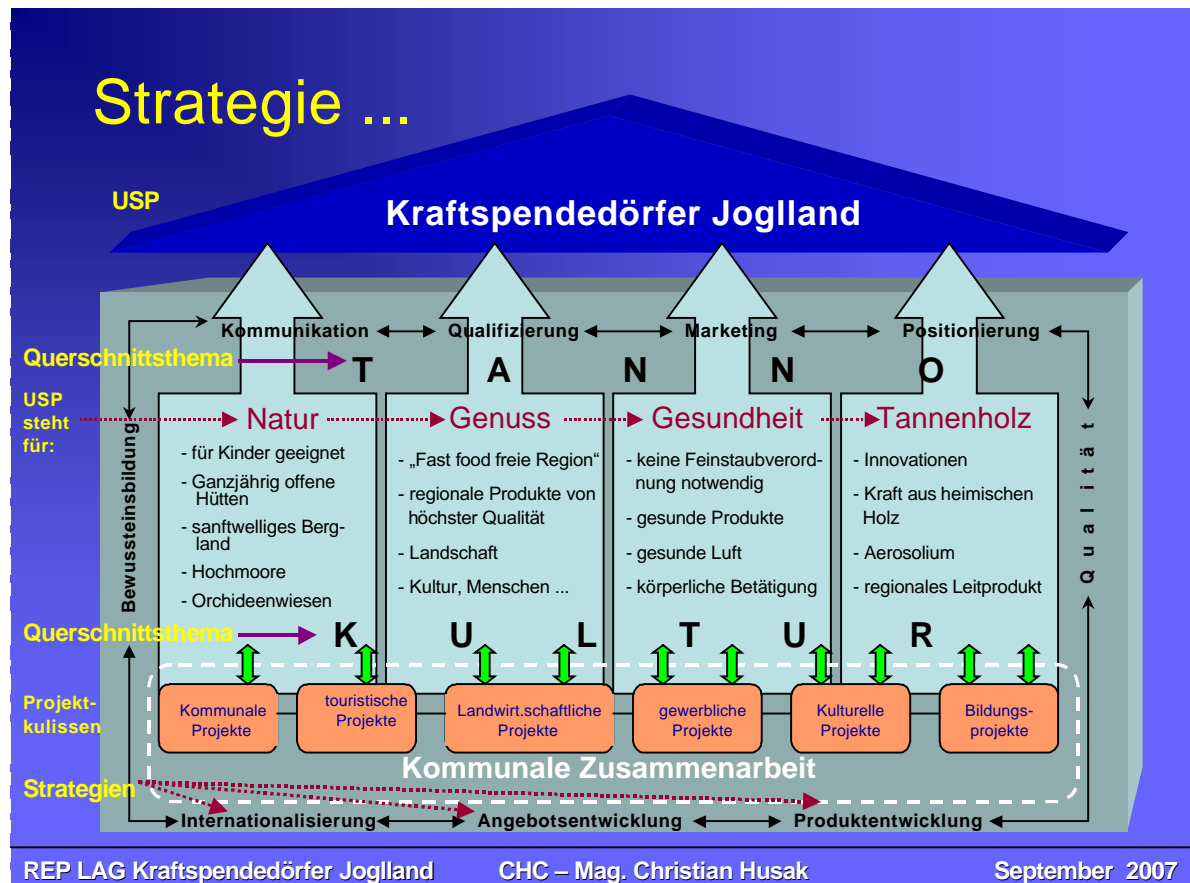


Abb. 2: Strategie LAG Kraftspendedörfer Joglland

Ad **Natur/Kultur:**

Die Region verfügt über eine sanftwellige Naturlandschaft, welche sich besonders gut für Wander- und Reitsportaktivitäten eignet. Die Vielfalt der Landschaft mit Hochmooren, Orchideenwiesen etc. ist einzigartig und bietet dem Gast exzellente sportliche Betätigungsmöglichkeiten in freier Natur wie

- „Wandern“ (Es gibt gut ausgebaute Wanderwege)
- „Pilgern“ (Pilgern ist zu einem zentralen Thema geworden – entsprechend qualitativ hochwertige Unterkünfte und Angebote stehen zur Verfügung bzw. werden noch erarbeitet)
- Radfahren
- Wintersport

Im kulturellen Bereich verfügt die Region über ein großes Angebot an kulturell wertvollen Einrichtungen und Initiativen. Eine bessere Vermarktung sowie gezieltere Angebotskombinationen sollen in Zukunft dafür sorgen, dass dieser Bereich entsprechend ausgebaut und bekannt wird. Die Natura 2000 Gebiete sollen als Chance erkannt werden.

Ad Genuss:

Die Region verfügt sowohl über gastronomisch-kulinarische Spezialitäten (z. B. „Joglland-Brot“) als auch über Spitzengastronomen (z. B. „Gallbrunner“ in Waisenegg), welche jedoch noch stärker in das Gesamtkonzept der regionalen Entwicklung einbezogen gehören. Ein Blick auf die „kulinarische“ Landkarte zeigt, dass die Region sich als „Fast-Food-freie“ Region benennen kann. Diese Eigenschaft soll in der kommenden Periode der Regionalentwicklung entsprechend marketingtechnisch ausgebaut und genützt werden.

Ad Gesundheit:

Die Region eignet sich dank ihrer topografischen Landschaft, ihrem regionalen, kulinarischen Produktpotenzial und den schon in Umsetzung befindlichen Projekten im sportlichen Bereich optimal dafür, sich zum Thema „Gesundheit“ zu positionieren. In Kombination mit den Stärkefeldern „Natur“ und „Genuss“ bildet das Thema „Gesundheit“ den abrundenden Eckpfeiler der regionalen Entwicklungsstrategie.

Ad Tannenholz:

Die Region verfügt mit dem Reichtum an Tannenholz über eine Einzigartigkeit, wie sie sonst in der heimischen Regionalentwicklungslandschaft kaum anzutreffen ist. Tannenholz ist als Querschnittsthema für die regionale Entwicklungsarbeit zu verstehen und berührt die drei vorher genannten Schwerpunktbereiche mit innovativen Produkten und Projekten (z. B. Aerosolium, „Kraft aus der Tanne“ etc.).

Zentrales Ziel der Regionalentwicklungsarbeit in der nun beginnenden Periode ist, das Joglland in den genannten Stärkefeldern nach innen und außen noch markanter zu positionieren und die Identität der Region besser hervor zu kehren. Dies soll durch

- I) eine intensive **Vernetzung** der vielfältigen regionalen Aktivitäten
- II) die Vornahme gezielter **Internationalisierungsmaßnahmen** (z. B. Teilnahme an internationalen Projekten und Netzwerken)
- III) die Vornahme von **Qualifizierungsmaßnahmen** – abgestimmt auf die regionalen Schwerpunktthemen

erfolgen.

Ad I): Vernetzung der vielfältigen regionalen Aktivitäten

Der Begriff „Vernetzung“ umfasst mehrere Dimensionen und soll als Überbegriff zu gemeinsamen Handeln und Tun verstanden werden. Im Detail bedeutet dies:

- Vernetzung in der **Produkt- und Angebotsentwicklung** – primär in den Branchen „Tourismus“, „Land-/Forstwirtschaft“ und „Wirtschaft/Gewerbe“
- Vernetzung in der Entwicklung von gemeinsamen **Qualitätskriterien** in den oben genannten Branchen
- Vernetzung in der Vornahme gemeinsamer **Marketingmaßnahmen**
- Vernetzung im Sinne von abgestimmter **Kommunikation** und **Information** nach Innen und Außen
- Vernetzung im **kommunalen** Sinn (d. h. Kooperation in kommunalen Belangen)

Ad Vernetzung in der Produkt- und Angebotsentwicklung

Die Region verfügt sowohl im Tourismus als auch in der Land- und Forstwirtschaft und im Handwerk/Gewerbe über eine Vielzahl an Projektideen, welche teilweise parallel und unkoordiniert zueinander entwickelt werden (Beispiel: Ausbau Schigebiet, Positionierung zum Thema „Gesundheit“ etc.). Vernetzung bedeutet hier sowohl die Abstimmung innerhalb der einzelnen Branchen (z. B. im Tourismus: welche Angebote fehlen noch, welche würden Sinn machen, welche kann sich die Region leisten, welche nicht; wie können Tourismus und Landwirtschaft gemeinsam agieren, welche Produkte sollten gemeinsam entwickelt werden ...?) als auch die Vornahme von branchenübergreifenden Abstimmungsmaßnahmen (z. B. die Koppelung von gastronomischen Angeboten mit dem Tourismus, die Koppelung von energietechnischen Vorhaben mit dem Handwerk/Gewerbe, die Koppelung von landwirtschaftlicher Produktentwicklung mit der Gastronomie und dem Tourismus etc.). Mit der Durchführung von Vernetzungsmaßnahmen soll erreicht werden, dass sektorielles Denken bzw. rein sektorbezogene Projekte von Anfang an ausgeschlossen werden.

Ad Vernetzung in der Entwicklung von gemeinsamen Qualitätskriterien

Qualität spielt auch in der Regionalentwicklung eine immer wichtigere Rolle. Es ist daher unbedingt notwendig, diesen Aspekt in sämtlichen Belangen der regionalen Produkt- und Angebotsentwicklung einfließen zu lassen. Vernetzung bedeutet hier, dass die zu erarbeitenden Qualitätskriterien sowohl branchenintern (z. B. in der Gastronomie – siehe als Beispiel die Almenlandwirte) als auch branchenübergreifend (z. B. im Sinne einer „Joglland-Qualität“) diskutiert und geschaffen werden.

Ad Vornahme gemeinsamer Marketingmaßnahmen

In den Vorbereitungsarbeiten zur 2 tägigen „Open-Space-Veranstaltung“ kam sehr deutlich zu tage, dass das Thema „Regionalmarketing“ von vielen Seiten als wichtig erkannt wurde. Regionalmarketing soll die gesamte Region und damit auch die gesamten Bereiche (siehe Abschnitt 3.2) einbeziehen und sich nicht nur auf einige wenige Schwerpunktthemen (wie z. B. Tourismus) konzentrieren. Der Vernetzungsansatz hat hier zum Ziel, dass einerseits die regional verantwortlichen Personen sich intensiv mit dem Thema der Vermarktbarkeit regionaler Angebote auseinandersetzen, gleichzeitig geht es darum, das Joglland als Ganzes nach innen und außen zu tragen, dafür zu sorgen, dass eine Erkennbarkeit erreicht wird. Im Hintergrund dazu steht somit auch der Versuch, durch Planung und Umsetzung gemeinsamer Marketingmaßnahmen der Region die längst notwendige Identität und Positionierung zu geben.

Ad Vernetzung im Sinne von abgestimmter Kommunikation und Information nach Innen und Außen

Eng verbunden mit der vorigen Strategie ist der Ansatz der Kommunikations- und Informationsvernetzung innerhalb der Region. Die Region hat es bis dato noch nicht geschafft, trotz guter Arbeit, der Lukrierung von beträchtlichen Fördersummen und der erfolgreichen Umsetzung von vielen interessanten Projekten ein Bewusstsein dafür in der Bevölkerung und bei regionalen Institutionen und Wirtschaftseinheiten zu erreichen. Es gelang nicht, die vielfach sehr guten Leistungen als „Erfolgsmeldungen“ entsprechend zu kommunizieren; es gelang auch nicht, im Bereich der Projekt(ideen)entwicklung eine ausreichende innerregionale Abstimmung herbeizuführen. Vernetzung bedeutet hier somit ein gemeinsames Vorgehen im Sinne der Information an die Menschen innerhalb und außerhalb der Region (als Beispiel sei

das Projekt „TANNO“ genannt, welches entsprechend kommuniziert werden kann. Ein anderes Beispiel gibt es in der Landwirtschaft bzw. im Gewerbe, wo ein regionaler Unternehmer Qualitätsschokolade herstellt. Weder Produkt noch Unternehmung sind in der Region ausreichend bekannt).

Ad Vernetzung im kommunalen Sinn

Vernetzung im kommunalen Sinn betrifft primär die Vornahme von Abstimmungsschritten in Fragen der kommunalen Entwicklung und Verwaltung. Entsprechende Beispiele dafür wären ein koordiniertes, gemeinsames Vorgehen in Fragen des Sozialmanagements (z. B. Betreuung von behinderten oder älteren Personen), in Fragen der Energieeffizienz (z. B. Erarbeitung eines gemeinsamen Energiekonzeptes) oder in Fragen der Verwaltungsvereinfachung. Des weiteren betrifft kommunale Vernetzung auch die Abstimmung über Informationsmaßnahmen nach innen und außen. Die Bevölkerung als auch die Gäste der Region sollen über die Erfolge und deren positiven Auswirkungen entsprechend informiert werden. Diese Strategie ist somit eng in Verbindung zu den geplanten Marketing- bzw. Regionalmarketingmaßnahmen zu sehen.

Ad II) Internationalisierung

Die Region hat erste Ansätze dazu im sportlichen Bereich getätigt. Ungarische Wintersportler tragen im Joglland häufig ihre nationalen Meisterschaften aus. Ziel ist nun, durch gemeinsame Kooperationsprojekte mit andere LAGs aus Europa einerseits von anderen zu lernen, gleichzeitig aber auch die eigene Region nach Außen zu tragen. Entsprechende Projektideen dazu sollen in der kommenden Periode erarbeitet werden.

Ad III) Vornahme von **Qualifizierungsmaßnahmen** –(abgestimmt auf die regionalen Schwerpunktthemen)

Die Vornahme von einheitlichen, auf die regionalen Schwerpunktthemen zugeschnittenen Qualifizierungsmaßnahmen ist ein wesentlicher Baustein zur Erarbeitung einer regionalen Identität und Positionierung. Als konkrete Projektidee dafür wurde die „Joglland-Akademie“ entworfen. Innerhalb derer sollen gezielte Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden. Diese umfassen primär die in diesem Abschnitt genannten Strategiebereiche.

Eine zusammenfassende Darstellung der gewählten Entwicklungsstrategie ist aus untenstehendem Bild zu erkennen.



Abb. 3: Strategischer Ansatz LAG Kraftspendedörfer Joglland 2007 – 2013

Hauptträger dieser Strategie sind die in der Region vorhandenen Unternehmen in Land- und Forstwirtschaft, im Gewerbe inkl. dem Bereich der Energiewirtschaft und -gewinnung, die Kommunen sowie die touristischen Einrichtungen.

3.1.2. Innovationsgehalt:

Der Innovationsgehalt der dargestellten Entwicklungsstrategie lässt sich wie folgt darstellen:

Ad Vernetzung in der Produkt- und Angebotsentwicklung

Die Vernetzung in der Produkt- und Angebotsentwicklung soll in dieser Periode gezielter vor allem zwischen Tourismus/Kultur/Gastronomie/Kulinarik, der Land- und Forstwirtschaft und dem Gewerbe in Angriff genommen werden. Als Beispiele können der geplante weitere Ausbau des Projektes „Tanno“, die Entwicklung einer „Joglland-Käserei“ oder die Etablierung der Region im Bereich Gesundheit und Sport genannt werden. Ziel ist, durch diese Vernetzung eine bessere Abstimmung untereinander sowie eine höhere Marktakzeptanz der Produkte und Angebote erreichen zu können. Schließlich soll es dadurch auch gelingen, die regionale Wirtschaft (vor allem Handwerk und Gewerbe) stärker in das Geschehen einbauen zu können.

Ad Vernetzung in der Entwicklung von gemeinsamen Qualitätskriterien

Die gemeinsame Entwicklung von Qualitätskriterien wird sowohl innerhalb von Branchen (z. B. im Tourismus, in der Landwirtschaft, in der Kultur) als auch branchenübergreifend gestartet. Dies deshalb, weil das Thema „Qualität“ einer der Schlüssel zu langfristigen Erfolg darstellt. Innerhalb von Branchen werden Produktqualitätskriterien ausgearbeitet (z. B. was ist das Besondere am „Joglland-Käse“); branchenübergreifend geht es primär um das Kriterium der Kundenzufriedenheit. Es ist geplant, ein Qualitätssiegel für „Kundenzufriedenheit“ einzuführen, welches sowohl einen marketingtechnischen Hintergrund (Stichwort: „bessere Vermarktbarkeit“ der Qualitätssiegelträger) hat als auch eine Signalwirkung an die regionalen Konsumenten, in der Region einzukaufen, haben soll.

Ad Vornahme gemeinsamer Marketingmaßnahmen

Die Vornahme gemeinsamer Marketingmaßnahmen umfasst im wesentlichen den Aspekt des „Regionalmarketings“. Es ist geplant, die Region ihren Besonderheiten in den einzelnen Schwerpunktbereichen zu vermarkten. Damit geht dieses Marketing weit über das – bis dato primär durchgeführte – Tourismusmarketing hinaus.

Des weiteren ist geplant, unterschiedliche Angebote – z. B. aus Kulinarik und Tourismus – gemeinsam zu bewerben. Die geplante Positionierung der Region in den Segmenten „Natur – Gesundheit – Genuss – Innovationen aus Tanno“ erfordert ein derartiges Vorgehen, weil dadurch die Aspekte einer „Gesunden Nahrung“ (Landwirtschaft + Kulinarik) und einer „Gesunden Umwelt“ (Tourismus + Landwirtschaft) besser zur Geltung kommen sollen.

Ad Vernetzung im Sinne von abgestimmter Kommunikation und Information nach Innen und Außen

Die Region hat in der Periode LEADER+ sehr viel erreicht. In der Open Space Veranstaltung kam jedoch sehr klar zu Tage, dass viele Leute weder über die Erfolge noch über die umgesetzten Projekte Bescheid wissen. Vielfach wurden als erfolgreiche Beispiele Projekte genannt, welche in anderen Regionen der Steiermark (z. B. Vulkanland, Almenland ...) umgesetzt worden sind. Ergo dessen ist eine wichtige Maßnahme, dass man „Gutes tut und darüber spricht“. Abgestimmte Kommunikationsmaßnahmen nach Innen und Außen sollen einerseits der regionalen Bevölkerung zeigen, wie gut gearbeitet wird, wo man sich mit Projektideen hinwenden kann, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Gleichzeitig will man untereinander abgestimmt nach außen auftreten um den regionalen Anliegen mehr Gewicht bei politischen Stellen und Behörden geben zu können.

Ad Vernetzung im kommunalen Sinn

Kommunale Vernetzung findet in einigen Teilbereichen (z. B. Abfallwirtschaftsverbände) bereits statt. Eine Abstimmung untereinander auf Projektebene (vor allem im Kontext der Regionalentwicklung) ist bis dato jedoch kaum durchgeführt worden. Von den geplanten Vernetzungsmaßnahmen sollen daher primär regionalwirtschaftsrelevante Bereiche betroffen sein (Beispiel: Abstimmung im Sozialbereich, wo welche Bedürfnisse bestehen und wie man diesen bestmöglich entgegenkommen kann). Ziel ist, dadurch sowohl eine höhere Informationstransparenz erreichen zu können als auch Kosten durch Doppelgleisigkeiten (dies betrifft auch den kommunalen Verwaltungsbereich) sparen zu können. Des weiteren sollen durch kommunale Vernetzungsaktivitäten konkrete Inhalte der Regionsvermarktung erarbeitet werden.

Ad Internationalisierung

Bis dato hat das Joglland kaum an transnationalen Projekten teilgenommen. Zu sehen, wie andere arbeiten, wie anderswo Probleme bewältigt werden hat daher für die Region eine große Bedeutung. Außerdem bietet sich durch internationale Kooperationsprojekte die Chance, die Region nach Außen besser bekannt machen zu können.

Ad Vornahme von Qualifizierungsmaßnahmen – abgestimmt auf die regionalen Schwerpunktthemen

In der Programmplanungsperiode 2007 – 2013 sollen die Qualifizierungsmaßnahmen auf die strategischen Schwerpunktaktivitäten

- Produktentwicklung
- Angebotsentwicklung
- Qualitätssicherung
- Marketing
- Kommunikation

abgestimmt sein. Dies deshalb, weil die genannte Aktivitäten wesentlich dazu beitragen sollen, das Joglland eindeutig erkennbar zu positionieren und die ambitioniert gesteckten Ziele in der Wirtschaft zu erreichen. Durchgeführt sollen die Qualifizierungsmaßnahmen von der Joglland-Akademie werden – einer noch zu gründenden Einrichtungen, welche im Hinblick auf Qualifizierung exakt die genannten Strategien im Visier hat. Damit gibt es erstmalig in der Region ein abgestimmtes, auf die regionale Entwicklung ausgerichtetes Qualifizierungsprogramm – erstellt und durchgeführt von regionalen Personen unter Einbeziehung externer Experten.

3.2. Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1. des „Österr. Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2007 – 2013“ behandelt werden können:

Die regionalen Schwerpunktthemen konzentrieren sich auf die Bereiche

- **Land- und Forstwirtschaft**
- **Gastronomie und Kulinarik**
- **Tourismus (inkl. Sport)**
- **Kultur und Tradition**

Unterstützend dazu agieren

- Wirtschaft (Gewerbe/Handwerk)
- Kommunale Kooperation (inkl. Soziales)
- Energie

Als Begründung dafür kann angeführt werden, dass

- a) die Region bereits in der LEADER+ Periode viele Projekte in den genannten Hauptbereichen (mit Ausnahme von Gastronomie und Kulinarik) umgesetzt hat
- b) Mit dem Reichtum an Tannenholz sowie dem Know-How der damit verbundenen Innovationskraft und Produktentwicklung eine regionalentwicklungstechnische Alleinstellung gegeben ist
- c) Innovationen aus Tannenholz als Querschnittsmaterie betrachtet werden, welche in die regionalen Stärkefelder „Natur“, „Genuss“ und „Gesundheit“ in Form von Produkten eingebracht wird
- d) der Energiebereich ein oststeiermarkweites Thema ist – es daher keinen Sinn macht, das Joglland hier separat zu positionieren
- e) der kommunale Bereich zwar wichtige Impulse liefert (siehe als Beispiel die Sozialprojektideen), insgesamt aber für eine Positionierung nicht in Frage kommt.

Durch Fokussierung auf die oben genannten Schwerpunktthemen soll eine Positionierung in den Segmenten „Natur – Gesundheit – Genuss – Innovationen aus Tannenholz“ erarbeitet und vermarktet werden.

Eine detaillierte Beschreibung der regionalen Schwerpunktthemen inkl. den darin angewandten Strategien (siehe Abschnitt 3.1) zur Zielerreichung wird in Kapitel 5 dargestellt.

4. Ziele der regionalen Entwicklung

4.1. Ziele

Die Hauptziele in der regionalen Entwicklungsarbeit in der Förderperiode 2007 – 2013 bestehen

- in einer Professionalisierung der Vernetzungsarbeit in den o. g. Dimensionen
- in der Durchführung dazupassender Qualifizierungsmaßnahmen
- in der Erreichung einer eindeutigen Positionierung der Region (wofür steht das Joglland, wer sind wir, wie lautet unser USP)
- in der Vermarktung dieser Positionierung nach innen und außen.

Dazu sind unterschiedliche strategische Maßnahmen notwendig (siehe Kapitel 3). Im folgenden werden die zu erreichenden Ziele in diesen strategischen Maßnahmenbündeln dargestellt.

4.2. Resultate

4.2.1. Angestrebte Resultate in der *Produktentwicklung*:

- Es gibt einen Joglland-Käse; dieser ist einer der „Markenträger“ der Region (siehe z. B. „Vulkanlandschinken“)
- Neben dem „Joglland-Käse“ gibt es weitere landwirtschaftliche Leitprodukte – vor allem bei Heilpflanzen und Fleisch (z. B. „Joglland-Rindfleisch“, „Spezialitäten aus dem Joglland-Kräutergarten“)
- Neben dem „Joglland-Käse“ ist das luftgetrocknete „Joglland-Rindfleisch“ ein weiteres Markenprodukt der Region
- Das Projekt „Tanno“ konnte auch auf andere Bereiche ausgedehnt werden (Projektideen dazu sind: „Baumkronenweg“, „Holzrinderpark“, „Joglland-Krafthüttn“, „Joglland-Aerosolium“ ...)
- Es gibt die Internetplattform www.joglland.at, welche die zentrale Informationsstelle der regionalen Wirtschaft (sämtliche Bereiche inkludiert) ist
- im Energiebereich wurden neue Betriebe gegründet, welche sich z. B. mit transparenter Wärmedämmung oder kontrollierten Lüftungssystemen mit Energierückgewinnmöglichkeiten beschäftigen
- Es gibt eine Optimierung der Brennstofflogistik durch gezielte Maßnahmenpakete dafür

4.2.2. Angestrebte Resultate in der *Angebotsentwicklung*:

- Direktvermarktung wird auf professionellem Niveau betrieben
- „Urlaub am Bauernhof“ hat sich als ein wichtiger Einkommenszweig in der Landwirtschaft etabliert
- Ein touristisches Angebot der Landwirtschaft ist die in Betrieb und Vermarktung befindliche „Milchstraße“
- Es gibt eine landwirtschaftliche bzw. landwirtschaftsnahe Produktdrehscheibe, welche die regionalen Produkte professionell vermarktet („Joglland-Produkte“)

- Diese Produktdrehscheibe dient als Zulieferer bzw. Kooperationspartner für die Gastronomie, dem Tourismus und das Gewerbe
- Die Produktdrehscheibe dient auch als Nahversorgungseinrichtung
- Die Region verfügt über eine Gemeinschaftskäserei (mit dem Hauptprodukt „Joglland-Käse“)
- Es gibt ein „Joglland-Buffetservice“, welches regionale und außerregionale Veranstaltungen bedient
- Die „Joglland-Roas“ wird wieder umgesetzt und erfreut sich entsprechender touristischer Beliebtheit
- Es gibt ein Netz an regionalen Mostschänken, welche erstklassige Produkte aus der Landwirtschaft anbieten
- Es gibt eine Ganzjahresausstellung zum Thema „Erneuerbare Energie“
- Energieexperten aus der Region (aber auch externe Experten) bieten Workshops zu Energietechnologien, Strom, Wärme und Mobilität an – damit ist ein Konnex zu den Bereichen Bildung und Tourismus (Bildungstourismus) gegeben
- Es gibt einen „Bauherren-Infokoffer“ für Gemeinden sowie „Bauherren-Workshops“, in welchen über Passivhaustechnologien, Technologien im Bereich nachhaltige Energieversorgung etc. informiert wird
- Es gibt eine Vernetzung der Biomasseheizwerke sowie eine bessere Nutzung der regionalen Holzvorkommen für Energiegewinnung
- In einem strategisch angelegten Entwicklungskonzept für den Tourismus wurden die Schwerpunktbereiche
 - o infrastrukturelle Ausstattung bzw. Qualitätsverbesserung
 - o Schulungsmaßnahmen
 - o Vornahme integrierter Marketingschritte
 als prioritär erkannt und umgesetzt. Dies hat dazu geführt, dass heute die Tourismuswirtschaft nach wie vor ein wichtiger regionaler Eckpfeiler ist, welcher Arbeitsplätze und Einkommen für die in der Region lebenden Menschen erwirtschaftet.

4.2.3. Angestrebte Resultate in der Qualitätsentwicklung

- Für die in der Produktdrehscheibe verkauften Produkte gibt es eigene Qualitätsrichtlinien, die in Kooperation zwischen den einzelnen Anbietern erarbeitet wurden

4.2.4. Angestrebte Resultate in der Kommunikation:

- Es gibt Studienreisen in die Region – dabei werden Vorträge zu den Themen „regionale Wirtschaftskraft Dank regionaler Ressourcen“ (etwa nach dem Vorbild der Architekturreisen nach Vorarlberg) gehalten
- ein gestiegenes Bewusstsein für heimische Produkte ist vorhanden
- Die Region hat sich – in Kooperation mit dem gesamtsteirischen Energieprogramm – einen Namen im Bereich der alternativen Energie gemacht. Alternative Energie ist zu einem regionalen Schwerpunktthema geworden und bietet nicht nur dem Handwerk und Gewerbe sondern auch der Land- und Forstwirtschaft entsprechende Einkommensmöglichkeiten

- Nachhaltiges Wirtschaften durch Nutzung nachwachsender Rohstoffe ist zu einem zentralen Thema geworden – dabei wird aber darauf Bedacht genommen, dass Grünland und Ackerflächen weiterhin genutzt werden können

4.2.5. *Angestrebte Resultate im Bereich der kommunalen Kooperation:*

- es existiert eine professionelle Ganztagsbetreuung für Kinder in der Gesamtregion
- Umsetzung von „Betreutem Wohnen“ für behinderte Menschen ist erfolgt
- ein Ausbildungslehrgang für „Betreutes Wohnen“ für behinderte Menschen existiert
- Etablierung von Sozialpädagogen an den regionalen Schulen (mit den Schwerpunktaufgaben: „regionale Identitätsstiftung“, Vermittlung der „regionalen Werte“, Training für kooperatives Verhalten etc.) ist durchgeführt.
- gemeinsame Betreuung von Kindern und Senioren ist in Umsetzung
- Begleitung und Schulung von Personen in Betrieben in Blickrichtung „Regionale Identität“ ist in Umsetzung
- Es gibt eine Verbesserung der Zusammenarbeit der mobilen Pflegedienste der Region
- Es gibt eine regionale Ausbildungsmöglichkeit zur Tagesmutterausbildung
- Es gibt eine gelungene Integration von behinderten Menschen in das regional-gesellschaftliche Leben
- Es gibt ein regionales Programm zur Verwertung von Bioabfällen und Klärschlamm
- Die Gemeinden arbeiten – vor allem im Verwaltungsbereich – enger zusammen

4.2.5. *Angestrebte Resultate im Marketing:*

- es gibt ein integriertes Regionalmarketingprogramm, welches die Region, ihre Angebote, ihre Identität kommuniziert.

4.2.6. *Angestrebte Resultate im Bereich der Bildung:*

Im Bereich der Bildung ist es das primäre Ziel der Region, die sog. „Joglland-Akademie“ umzusetzen. Diese Akademie soll als zentraler Bildungsfaktor für die Region dienen. Das Wort „Bildungsfaktor“ hat dabei eine mehrfache Bedeutung: einerseits sollen berufsbezogene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die regionalen Schwerpunktthemen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Energie vorhanden sein (als Beispiel seien genannt: Projektmanagement, Konfliktmanagement, Marketing, Kooperations- bzw. Netzwerkentwicklung, Qualitätssicherung etc.). Gleichzeitig sollen aber auch Bildungsmöglichkeiten für die regionale Bevölkerung, für die Unternehmen und Arbeitnehmer der Region im Sinne von Erwachsenenbildung angeboten werden. Drittens soll die „Joglland-Akademie“ als besonderes Schwerpunktthema Unterstützungsleistung im Bereich der regionalen Bewusstseinsbildung und Identitätsfindung bzw. Positionierung leisten. Letztendlich stellt die „Joglland-Akademie“ eine virtuelle Vernetzung unterschiedlicher Bildungsanbieter dar, welche in der gesamten Region sowohl virtuell über Internet (Fernkurse) auch als real in Form von Seminaren und Workshops konsumiert werden können.

4.3. Erfolgskriterien

Folgende quantitative und qualitative Erfolgskriterien wurden erarbeitet:

4.3.1. *Quantitative Kriterien:*

- In der Region sind mindestens 5 Ganztagesbetreuungsstellen für Kinder vorhanden

- Die Region verfügt über mindestens 1 Einrichtung für „Betreutes Wohnen“ für behinderte Menschen
- An den höher bildenden Schulen der Region ist jeweils 1 Sozialpädagoge tätig
- Etablierung der „Joglland-Produktdrehscheibe“ (Firmengründung)
- Es gibt mindestens 3 regionalen Produkte, welche als regionale „Produkt-Botschafter“ fungieren (dies könnte der Joglland-Käse, das luftgetrocknete Joglland-Rindfleisch und ausgewählte Joglland-Kräuter sein)
- Es gibt ein Joglland-Buffetservice (Firmengründung), welche Veranstaltungen mit regionalen Produkten aus der Region bedient
- Es gibt eine Gemeinschaftskäserei in der Region („Joglland-Käserei“)
- Es gibt in der Region insgesamt 2 Impuls- bzw. Gewerbeparks
- Mit der Homepage www.joglland.at hat die Region eine gemeinsame Plattform errichtet, welche einerseits als Vernetzung zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren fungiert, gleichzeitig aber sämtliche Bereiche der Regionalentwicklung (also auch Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Kultur, Bildung, Kommunales, Soziales etc.) beinhaltet. Damit können gezielte Anfragen, Buchungen, Informationen gemacht bzw. verteilt werden
- Im Schwerpunktthema „Energie“ gibt es eine Ganzjahresausstellung zum Thema „Erneuerbare Energie“. Diese Ganzjahresausstellung fungiert als Informations- und Kommunikationszentrum (ev. auch als Impulszentrum), in welchem alle erneuerbaren Energietechnologien in Form von Funktionsmodellen und Ausstellungsexponaten begreifbar gemacht werden
- Das Joglland bezeichnet sich als eine „110%ige Region für erneuerbare Energie“ – dies bedeutet, dass man vom Energieimporteur zum Energieexporteur geworden ist. Möglich wurde dies durch entsprechende Verbesserungen in der regionalen Wertschöpfung sowie – davor – durch den Aufbau eines umfassenden Informations- und Beratungsnetzwerkes unter Einbeziehung des gesamten Bildungssystems (Stichwort: „Vom Kindergarten bis zur(m) Oma/Opa“).
- Im Bereich der Kultur gibt es ein jährlich, auf die einzelnen Anbieter abgestimmtes Kulturprogramm sowie einen Kulturführer, welche die Besonderheiten der Region in kultureller Hinsicht erklärt (im wesentlichen betrifft dies Informationen über Bauwerke, Kunstschatze sowie Erläuterungen zu bestimmten regional-spezifisch kulturellen Riten)
- Etablierung der „Joglland-Akademie“ mit sowohl berufsbezogenem Aus- und Weiterbildungsangebot als auch Erwachsenenbildungsmöglichkeiten
- Die „Joglland-Card“ ist umgesetzt – sie umfasst sämtliche regionalen Angebote und trägt wesentlich zum touristischen Bekanntheitsgrad der Region bei
- Das „Joglland-Kompetenzzentrum für Bewegung und Sport“ ist umgesetzt und auf mehrere Standorte verteilt
- Das Joglland ist an das Skigebiet Stuhleck angeschlossen – davon profitieren sowohl die regionale Tourismuswirtschaft als auch die Landwirtschaft (durch Direktvermarktungsprodukte bzw. Zulieferungen an die Gastronomie)
- Das Joglland ist bekannt als „Kompetenzregion für Bewegung & Sport“ – es gibt mehrere Zentren in der Region, welche gemeinsam sowohl sportinteressierten Personen, Sportlern aber auch älteren Menschen Spiel, Spaß, Bewegung, Fitness bieten.

- Speziell für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche gibt es die „Joglland Sport- und Erlebniswochen“ – sie richten sich an Schulen und Vereine legen Schwerpunkte in den Bereichen „Schi“ (Trainingszentrum Wenigzell), „Fußball“ (Nachwuchstrainingszentrum Vorau, Fußballtrainingscamp Strallegg für Vereine aus dem In- und Ausland), „Langlauf“ (Trainingszentrum St. Jakob), „Mountainbike“ (Trainingszentrum Birkfeld) und „Eisstocksport“ (Zentren Strallegg und Waisenegg)
- Der weitere Ausbau des Radweges 8 ist umgesetzt – es gibt einen Zusammenschluss mit den übrigen – teils – interregionalen Radwegen der Steiermark
- Großteils flächendeckendes Mountainbikenetz mit Anschluss an die benachbarten Regionen ist installiert
- Der „Gera-Park“ ist in Betrieb und entwickelte sich zu einem touristischen Leitbetrieb der Region
- Mit dem Masenberg wurde ein weiteres touristisches Angebot in Betrieb genommen – er bildet gemeinsam mit den Gera-Park und dem Freizeitpark Gschaid zentrale Punkte der touristischen Angebotspalette
- Es gibt eine Vernetzung des regionalen kulturellen Angebotes sowie eine Identität dazu (der Begriff „Joglland-Kultur“ ist klar definiert und nach innen und außen erkennbar i. S. von was wird darunter verstanden, wofür steht man, wer will man sein und was will man nicht sein)
- Es gibt einen regionalen Kulturführer, welcher über die Bauwerke, Museen, Sinn und Bedeutung regionalen Brauchtums etc. informiert

4.3.2. Qualitative Kriterien:

- die mobilen Pflegedienste der Region arbeiten zusammen
- behinderte Menschen fühlen sich in das regional-gesellschaftliche Leben integriert
- Die Region verfügt über ein Betreuungsangebot für Kinder in kurzfristigen Bedarfsfällen (z. B. für einen dringend notwendigen Arztbesuch, für Einkäufe etc.) – dieses Angebot richtet sich sowohl an Einheimische als auch an Gäste
- Die regionale Direktvermarktung verfügt über eine leistungsfähige Organisationsstruktur
- Es gibt gemeinschaftliche Qualitätskriterien für Produkte, die in der Direktvermarktung und in der Produktdrehscheibe vertrieben werden
- Es gibt „All-inclusive-Packages“ zum Thema „Erneuerbare Energie“ – diese Packages sind sowohl für Kindergartenkinder als auch für SeniorInnen buchbar (und damit spezifisch auf einzelne Zielgruppen zugeschnitten)
- Energie, Bildung und Tourismus bilden eine vernetzte Kooperation und tragen wesentliches zum regionalen Einkommen bei (durch Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen)
- Es ist gelungen, den Begriff „Joglland-Kultur“ begreifbar und damit identifizierbar zu machen (d. h. mit „Joglland-Kultur“ ist eine klare Positionierung gegeben, die sich von anderen regionalen Kulturbegriffen bzw. –verständnissen eindeutig unterscheiden lässt. Man kommuniziert damit was man sein und als was man erkannt werden will)
- Das Joglland hat sich in touristischer Hinsicht als „Natur-Gesundheit-Genuss“-Region einen Namen gemacht und verzeichnet ergo dessen eine entsprechend zufrieden stellende Auslastung bei den jeweiligen Tourismusanbietern und Gastronomen
- Das regionale, aufeinander abgestimmte kulturelle Angebot berücksichtigt den Jahreskreislauf und setzt dementsprechende Schwerpunkte

4.4. Berücksichtigung der EU-Politiken

4.4.1. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region:

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region erfolgt durch ineinander greifende strategische Maßnahmen:

- gemeinsame Produkt- und Angebotsentwicklung
- gemeinsame Orientierung auf Qualität (vertikal und horizontal)
- gemeinsame, auf die Schwerpunktbereiche zugeschnittene Ausbildungsangebote
- Vernetzung der einzelnen Akteure untereinander – dadurch Stärkung von Kooperation und Kommunikation
- Unterstützung durch interne und externe Experten (z. B. in den Bereichen Beratung, Umsetzung, Machbarkeitsanalysen, Erstellen von Businessplänen und Marketingprojekten)

Durch diese Maßnahmen soll die regionale Wirtschaft in ihrer Wertschöpfung und Konkurrenzfähigkeit gestärkt werden. In Bezug auf die Wertschöpfung insofern, als durch die o.g. Maßnahmen gemeinsame Produkt- und Angebotsentwicklungen erfolgen sollen. Dies wird durch Vernetzung der Akteure, Sicherstellung von Qualität und Informationsaustausch erreicht. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit insofern, als dass kooperatives Denken Konkurrenzdenken, Neid etc. ersetzen soll.

4.4.2. Beschäftigungseffekte:

Primäres Ziel der gesetzten Maßnahmen ist, regionale Arbeitsplätze erhalten zu können sowie neue zu schaffen. Primäre Zielgruppen sind dabei Frauen und jugendliche Personen. In den einzelnen Bereichen werden folgende Auswirkungen auf die genannten Zielgruppen erwartet:

Ad *Tourismus*:

Im Tourismus soll sich durch Qualitätsverbesserung, integrierter Angebotsentwicklung und Fokussierung auf die Bereiche „Natur – Gesundheit – Genuss“ vor allem eine Besserung der Frauenerwerbsquote einstellen. Gerade Gesundheitsdienstleistungen bzw. Dienste am älteren Menschen sind Bereiche, wo derzeit überwiegend Frauen beschäftigt sind.

Ad *Land- und Forstwirtschaft*

Durch gezielte Produktentwicklungsprojekte und einer stringenten Qualitätsorientierung sollen vor allem jüngere Menschen die Chance bekommen, sich wieder vermehrt landwirtschaftlich bzw. im landwirtschaftsnahen Bereich betätigen zu können. Damit könnte die Abwanderungsrate von vor allem jungen Menschen aus der Land- und Forstwirtschaft gestoppt werden.

Ad *Wirtschaft (inkl. Energiewirtschaft)*

Im wirtschaftlichen Bereich geht es darum, durch gemeinsame

- Produktentwicklung
- Marketing und
- Qualitätsorientierung

Kooperationen, Informationsaustausch und Ideenentwicklung zu forcieren. Junge Menschen (Unternehmer) von heute agieren nicht in den oftmals eingefahrenen Schienen ihrer Vorgänger.

Sie sind offen für neue Prozesse und Ideen. Indem gemeinsam gearbeitet wird, sollen sich Synergieeffekte sowohl auf betrieblicher Ebene als auch langfristig auf Arbeitmarktebene ergeben.

Durch die Verwendung der regionalen landwirtschaftlichen Ressourcen und Gründung von dazu notwendigen landwirtschaftlichen Gesellschaften zur Belieferung von Energie für öffentliche und private Bauten, Gewerbezentren etc. werden auch Frauen/Landwirtinnen Nutznießer dieser Entwicklung, da sie nicht zum Auspendeln gezwungen werden. Eine Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit zieht somit positive Beschäftigungseffekte für Jugendliche und Frauen nach sich.

Ad Kommunale Kooperation

Durch kommunale Kooperation soll der Bedarf an Arbeitskräften gemeinschaftlich erhoben und in der Region eingesetzt werden. Dies trifft vor allem den Sozialbereich, weil es hier entsprechender Abstimmungsmaßnahmen bedarf.

4.4.3. Einfluss auf die Umwelt:

Die Region verfügt über ein entsprechendes Bewusstsein für Umweltschutz – siehe dazu die oben angeführten Projekt(ideen). Sämtliche Projekte in Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und kommunale Kooperation sind daher unter diesem Gesichtspunkt zu sehen. Daher sind insgesamt betrachtet positive Auswirkungen auf die regionale Umweltsituation zu erwarten.

4.4.4. Gender-Mainstreaming/Chancengleichheit:

Bis dato ist es nur schwer gelungen, das Thema Gender Mainstreaming in der Region entsprechend zu verankern.

Eine Verbesserung in der Region wurde durch die Ausbildung einer Gender Agentin über das Projekt Just GEM und Durchführung einer breiten Informationsreihe in der Region erreicht. Über das Projekt Just GEM wurde die Geschäftsführerin des Jogllandes Hilde Doppelhofer ausgebildet und als eigene Genderbeauftragte für die Region eingesetzt und mit der Aufgabe der Implementierung dieser Themenfelder beauftragt. Dennoch gelang es bis dato nur geringfügig, den Anteil an Frauen und beeinträchtigter Personen in regionalen Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse zu erhöhen.

Für die kommende Periode wurden strukturell weitere wichtige Schritte gesetzt:

1. Ausgebildete Gender Agentin im Vorstand der Kraftspendedörfer Joglland
2. Thematisch speziell mit dem Bereich Gender Mainstreaming befasste Personen im Projektausschuss mit eigenen VertreterInnen für die Bereiche Bildung, Gender in der Öffentlichkeit, Jugend und soziale Strukturen
3. Ausgewählte Personen für die Arbeitsgruppenleitung zur REP-erstellung und Projektformulierung für Bereiche des Gender Mainstreamings:

• Elisabeth Möderndorfer	SOBEGES Birkfeld	Sozialeinrichtungen
• Hermine Sackl	BORG Birkfeld	Ausbildung im Joglland
• Christine Sommersguter	BK Hartberg	Diversifizierung der Bäuerinnen
• Andrea Rennhofer	TV Joglland	Jugendvertreterin
• Markus Riegler	Bildungshaus Voralpe	Höherqualifizierung
• Franz Derler	Gem. Birkfeld	Betreuungseinrichtungen Kommunal

In Zukunft soll dies dahingehend geändert werden, als dass die Region die aktive Einbindung der Gender Zielgruppen in die Regionalentwicklung als zusätzliche Chance betrachtet. Diesbezüglich sind mehrere Projekte geplant, welche das Thema „Gender Mainstreaming“ zum Inhalt haben. Gemeinsam mit anderen oststeirischen Regionen (vor allem dem Oststeirischen Kernland, dem Thermenland-Lafnitztal, der Energieregion Weiz-Gleisdorf und dem Almenland Teichalm-Sommeralm) geht es um die bessere Nutzung des kreativen Potenzials von Frauen. Dies soll durch gemeinsame Bildungsprojekte (z. B. Marketingkursen zur besseren Vermarktung vorhandener Ressourcen erreicht werden. Gleichzeitig sollen, durch speziell auf die Zielgruppe „Frauen“ zugeschnittene Projekte (z. B. im Pflegebereich, in der Betreuung von Kindern,...), jene Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Frauen ermöglichen, sich stärker in die Regionalentwicklung bzw. in das regionale und lokale Geschehen einzubringen und den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern.

Weiters wird die geplante „Joglland-Akademie“ eine eigene Schwerpunktreihe „Gender Mainstreaming“ starten. Ziel ist, in überregionaler Abstimmung mit den anderen genannten Regionen verstärkt Frauen in die Regionalentwicklungsarbeit – und damit letztendlich auch in Entscheidungsprozesse – zu integrieren.

Auszug aus den vorhandenen Projektideen im Bereich Gender Mainstreaming:

- Installierung spezieller Betreuungseinrichtungen für Kinder in der Region zur Unterstützung berufstätiger Frauen, Erleichterung der Berufstätigkeit und Ermöglichung des Wiedereinstiegs über kommunale Zusammenarbeit.
- Erhöhung des Frauenanteils in öffentlichen Bereichen durch entsprechende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen über bestehende Bildungseinrichtungen wie Bildungshaus Vorau und das Projekt wissensintensive DienstleisterInnen
- Installierung von regionalen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen im Sozialbereich
- Spezielle Angebotsentwicklung im Tourismusbereich für Gäste mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung
- Gründung der „Joglland Akademie“
- Ganztägige Kinderbetreuungsangebote
- Betreutes Wohnen im Joglland und Ausbildung der BetreuerInnen über die Joglland Akademie mit bestehenden Bildungseinrichtungen
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur für berufstätige Personen die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.
- Sicherung und Verbesserung der Nahversorgung durch ein angepasstes Verkehrssystem inkl. Nutzung bestehender nicht öffentlicher Verkehrsinfrastruktur.

4.5. Berücksichtigung der nationalen Strategie

Der nationale Strategieplan zur ländlichen Entwicklung 2007 – 2013 ist in den Workshops sowie in der Open Space Veranstaltung als Grundlage für die Entwicklung von Projektzielen und – ideen angewandt worden. Dabei wurde besonders auf die Schwerpunktbereiche 1, 3 und 4 Bezug genommen. Den TeilnehmerInnen in den Workshops wurden die strategischen Inhalte des Programms, die Erfahrungswerte aus der letzten Förderperiode, die damit verbundenen notwendigen Verbesserungen bzw. Weiterführungen unter dem Blickwinkel des nationalen Strategieplanes erörtert. Die regionale Strategie ist somit auf den Grundsätzen der nationalen Strategie aufgebaut.

Inhaltlich bedeutet dies für die regionale Strategie folgendes:

- Dem Schwerpunktthema 1 („Investitionen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“) wurde insofern Rechnung getragen, als dass gezielte Maßnahmen zur Modernisierung der Land- und Forstwirtschaft durch Einsatz neuer Technologien, Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren etc. Rechnung getragen wurde. Außerdem wurde dem Thema „Qualitätsproduktion und –sicherung“ vorrangige Bedeutung eingeräumt. Die im Schwerpunkt 1 vorgeschlagenen bzw. förderbaren Maßnahmen werden in den regionalen Schwerpunktbereichen angewandt.
- Dem Schwerpunktthema 3 („Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“) wurde weitestgehend in allen geplanten Aktivitäten, Strategien und Schwerpunktthemen Rechnung getragen. Schwerpunktthema 3 bildet die Hauptstoßrichtung in der regionalen Entwicklungsstrategie.
- Das Schwerpunktthema 4 („Leader“) ist für die Region von zentraler Bedeutung weil hier in Abstimmung mit der SVL jene Bereiche gefördert werden, welche in den ersten drei Schwerpunktbereichen nicht förderbar sind. Die Teilnahme am LEADER-Programm ermöglicht der Region wahrscheinlich letztmalig den Zugang zu umfangreicheren Fördergeldern für regionalentwicklungstechnische Maßnahmen. In Fortführung der bisherigen Ansätze soll es damit möglich werden, für die Zukunft nachhaltige Strukturen, Einstellungen und Verhaltensweisen zu schaffen um im interregionalen Wettkampf bestehen zu können.

4.6. Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerkaktivitäten

Die Kraftspendedörfer Joglland haben sich in der LEADER+ Periode nur bedingt an Netzwerkaktivitäten beteiligt. Trotzdem wurden auch über die Betreuung durch das Regionalmanagement Oststeiermark etwa 40% der Veranstaltungen der LEADER Netzwerkservicestelle besucht, zu Beginn der Periode an der EUREGIA Leipzig aktiv teilgenommen, über das Regionalmanagement Österreich in Gremien mit LEADER VertreterInnen aus Ungarn an der Programmumsetzung 2000-2006 und an der Vorbereitung 07-13 gearbeitet, die LEADER Regionen der Oststeiermark im LEADER Netzwerk Ungarn präsentiert und das oststeirische LEADER Programm mit den Schwerpunktsetzungen in den Regionen bei internationalen Konferenzen (Berlin, Pori – Finnland und Mecklenburg-Vorpommern) vorgestellt.

Mit der Bestellung einer neuen Geschäftsführung sowie einer organisatorischen Umstrukturierung im LAG Management sollen in der kommenden Förderperiode diese Aktivitäten entsprechend ausgedehnt werden. Das Joglland beabsichtigt, sich vorrangig an nationalen, aber auch aufgrund der aufgebauten Kontakte zu europäischen LEADER Regionen an internationalen Netzwerkaktivitäten zu beteiligen. Dies soll durch vermehrten Kontakt zur zukünftigen Netzwerkservicestelle bzw. durch vermehrte Nutzung derer Angebote (z. B. Seminare, Homepage etc.) erfolgen. Des weiteren möchte man selbst, durch die Einbringung fachlicher Themenbereiche (z. B. Gender Mainstreaming – die Geschäftsführerin hat eine diesbezügliche Ausbildung absolviert) aktiv werden.

Netzwerke an denen sich das Joglland bzw. Projektpartner bereits national und international beteiligen:

- Energieregion Oststeiermark in 5 Stärkefeldern
- Netzwerk des Pilgerprojektes Steiermark über den TV Joglland-Waldheimat
- Beteiligung der ARGE Tanno und Partnerbetrieben im Holzcluster Steiermark
- Beteiligung an der Museumskooperation Steiermark
- Kontakte und Beteiligung am LEADER Netzwerk Ungarn

4.7. geplante Kooperationen

Die Region hat sich zum Ziel gesetzt, in der nun beginnenden Förderperiode, vermehrt gemeinsame Kooperationsprojekte mit anderen Regionen aus der Steiermark, Österreich und Europa zu starten. Erste gemeinsame Projekte werden mit den angrenzenden Regionen des Oststeirischen Kernlandes, des Almenlandes, des Oststeirischen Thermenlandes-Lafnitztal und der Energieregion im Bereich Gender Mainstreaming, des Tourismus, der Erneuerbaren Energie und der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktentwicklung angedacht. In allen den genannten Regionen besteht ein entsprechender Nachholbedarf diesbezüglich. Weitere Kooperationsprojekte ergeben sich aus den Themenfeldern Holz (Tannenholz gemeinsam mit dem Zirbenland), kommunale Kooperationen (Österreichweit) und Kultur (ebenfalls Österreichweit). Die Geschäftsführung, der Vorstand und die ProjektträgerInnen haben die Aufgabe, diese Kooperationsvorhaben aktiv in die Wege zu leiten. Erste Überlegungen dazu sehen wie folgt aus:

Ad Gender Mainstreaming:

- Treffen auf Geschäftsführungsebene und Bestimmung des Status Quo in den einzelnen Regionen
- Erarbeitung eines gemeinsamen Aktionsplanes (Zielsetzung, Umsetzungsschritte, Evaluierung)
- Gemeinsame Förderbeantragung

Der Start dieses Kooperationsvorhabens ist für das Sommer 2008 vorgesehen.

Ad Holzverarbeitung und Produktentwicklung:

- Kontaktaufnahme Firmen Tischlerei Spandl und Firma Herbitschek im „Tanno-Projekt“ mit dem HIZ in Judenburg über Pro Holz Steiermark (Hr. Joachim Reitbauer als Leiter von Pro Holz ist in beiden Regionen tätig)
- Abstimmung des vorhandenen Kooperationspotenzials
- Projektplanung (Zielsetzung, Meilensteinplanung, Finanzplanung etc.)
- Förderbeantragung

Der Start dieses Kooperationsvorhabens ist ebenfalls für das Frühjahr 2008 vorgesehen.

Ad Kommunale Kooperationen:

Bezüglich der erwähnten kommunalen Kooperationen wird primär auf die in RegioNext geplanten Aktivitäten verwiesen. Allerdings will man auch hier die Erfahrungen anderer Regionen (z. B. OÖ – Spes Akademie) nutzen. Im kulturellen Bereich werden erste Schritte mit der Kulturinitiative des Kernlandes („KOMM.ST“) geplant. Der Start dazu ist im Herbst 2008 geplant.

Weitere angedachte Kooperationen:

- Radwegenetz Joglland mit Thermenland-Lafnitztal in Zusammenarbeit mit den Tourismusregionalverbänden

- Natura 2000 Gebietskooperationen
- Gemeinsame Sportevents mit Schiverbänden im Burgenland und Ungarn
- Bildungsk Kooperationen mit steirischen Bildungsanbietern
- Im Bereich Holzverarbeitung zw. Tanno und Tannennetzwerk in Vorarlberg
- Erneuerbare Energiemaßnahmen im Netzwerk „Energierregion Oststeiermark“

5. Aktionsfelder

In den folgenden Darstellungen werden in den einzelnen Aktionsfeldern Projekttypen beschrieben, welche dazu beitragen sollen, einen regionalen Mehrwert zu erzielen.

Die Darstellung dieser Projekttypen erfolgt derart, dass zwecks leichter Lesbarkeit

- der Projekttypus
- sein Bezug zur Entwicklungsstrategie
- die jeweiligen PartnerInnen
- die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren
- der innovative Charakter

gemeinsam dargestellt werden.

Die Projekttypen sind im Zusammenhang mit den unter Kapitel 4 angeführten Zielen der regionalen Entwicklungsstrategie zu sehen.

5.1. Aktionsfeld „Natur“

5.1.1. Beschreibung

Die Region verfügt über eine sanftwellige Landschaftsform, in welcher vielfältige Angebote zur Nutzung der naturräumlichen Gegebenheiten existieren bzw. erarbeitet werden (z. B. Wandern, Nordic Walking, Schneeschuhwandern, Langlaufen, Mountainbiken, etc.). Das Aktionsfeld „Natur“ hat bereits in der abgelaufenen Förderperiode wichtigen Einfluss auf die Entwicklung des Jogllandes genommen und soll nun mit Hilfe besserer Marketing- und Qualifizierungsstrategien markanter positioniert werden.

5.1.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Der Bezug zur Entwicklungsstrategie äußert sich in den folgenden strategischen Projektbündeln:

- **Durchführung von Machbarkeitsstudien**
- **Angebotsentwicklungsprojekte**
- **Qualitätssicherungsprojekte**
- **Qualifizierungsprojekte**
- **Vermarktungsprojekte**

Ad Machbarkeitsstudien

Machbarkeitsstudien sollen Auskunft darüber geben,

- welche Projekte mit welchen Partnern entwickelt werden müssen, um dem Aktionsfeld „Natur“ in den Angeboten, im Marketing als auch im Bewusstsein der regionalen Bevölkerung einen entsprechenden Stellenwert zu geben

- mit welchem Kosten dafür zu rechnen ist
- welche marketingtechnische Kommunikationsstrategie gewählt werden soll, um sich von anderen vergleichbaren Regionen abzuheben
- welche Produktkombinationen (z. B. landwirtschaftlich-gastronomische Produkte) die gewählte Strategie unterstützen sollen/können

Ad Angebotsentwicklungsprojekte:

Hierin geht es um bereichsübergreifende Abstimmungen vorhandener Projektideen wie beispielsweise

- Entwicklung der „Joglland-Card“ (detto)
- Entwicklung „Gera-Park“, „Freizeitpark Gschaid“, „Freizeitpark Masenbergarena“, „Lebenskraftzentrum“ und „Labyrinth Mensch“ etc.
- Angebotsentwicklung im kulturellen Bereich („Abstimmung der regionalen Kulturangebote“)

Ziel der genannten Angebotsentwicklungsprojekte ist, die Region im Kontext von „Natur – Gesundheit – Genuss“ entsprechend zu positionieren.

Ad Qualitätssicherung:

Dieser Projekttyp soll dazu beitragen, dass die Qualität der zu erarbeitenden Projekte (z. B. in der Gästebetreuung) entsprechend gesteigert bzw. abgesichert wird. Darunter sind auch der gastronomisch-kulinarische Bereich und der kulturelle Bereich inkludiert. Qualitätssicherung/-steigerung soll einerseits durch die Entwicklung gemeinsamer Qualitätskriterien sowie durch die Vornahme von abgestimmten Qualifizierungsmaßnahmen erreicht werden.

Derzeit gibt es diesbezügliche Projektideen (z. B. Steigerung der Qualität der Gästebetreuung), welche jedoch noch einer genaueren Ausarbeitung bedürfen.

Ad Qualifizierung:

Hier geht es um gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur geplanten Positionierung sowie zur Verbesserung der Qualität in der Gästebetreuung. Vorgenommen werden die geplanten Qualifizierungsmaßnahmen im Leitprojekt „Joglland-Akademie“.

Ad Vermarktungsprojekte

Vermarktungsprojekte dienen dazu, das vorhandene Angebot der Region nach innen und außen bekannt zu machen. Dies trifft primär die geplante Positionierung samt CI und CD (noch zu erarbeiten) als auch die unterschiedlichen, sektorübergreifenden Angebote in den Bereichen Sport, gesunde Ernährung, Kneippen, Pilgern etc.

Die umzusetzenden Vermarktungsprojekte können erst mit Vorliegen der Machbarkeitsstudie zur geplanten Positionierung in Angriff genommen werden.

5.1.3. PartnerInnen

Folgende PartnerInnen sind für das Aktionsfeld „Natur“ in der Region vorhanden:

- TRV Oststeiermark
- TV Joglland Waldheimat

- Touristische Leitbetriebe - Top Gastlichkeitsbetriebe im Joglland
- Pilgerzentrum Gallbrunner – Waisenegg
- Lebenskraftzentrum
- Verbund der Schiregionen Im Joglland (Schiklub Szombathely)
- Auf den Spuren der Pilger und Wallfahrer - Pilgerzentrum Voralpe
- Bratlalm Fast
- Intermusica
- Verein Radweg R8
- Urlaub am Bauernhof
- Jogllandoase
- Fliegende Kraftspender
- Bildungshaus Voralpe
- Festenburg
- ARGE der Top Sporteventsveranstalter
- div. Sportverbände zur Durchführung nationaler und Internationaler Veranstaltungen (Ski, Langlauf, Rad, Eisstock)

5.1.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt projektbezogen und ist im wesentlichen auf die Bereiche

- Tourismus (touristische Einrichtungen, Tourismusverband)
- Land- und Forstwirtschaft
- Kommunen (Gesundheit / Soziales)
- Gastronomie / Kulinarik
- Handwerk / Gewerbe
- unternehmensnahe Dienst- bzw. Beratungsleistungen

fokussiert.

Sie bezieht sich auf die oben genannten Bereiche.

5.1.5. Innovativer Charakter

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- gemeinsame Angebote entwickelt werden
- damit die unterschiedlichen Sichtweisen der beteiligten Akteure einfließen können
- damit eine spürbare Verbesserung des Angebotes erzielbar sein sollte
- damit eine höhere Akzeptanz am Markt erreicht werden kann.

5.2. Aktionsfeld „Kultur“

5.2.1. Beschreibung

Der kulturelle Bereich hat in der Region eine große Tradition und eignet sich als hervorragende Ergänzung für den Tourismus. „Kultur“ hat dabei zwei Funktionen zu erfüllen: Einerseits geht es um die Erhaltung der eigenen Joglland-Kultur, deren Weitergabe an die Nachkommen sowie der damit verbundenen Sicherung der Tradition und traditioneller Werte. Gleichzeitig gibt es in der Region entsprechende kulturelle Angebote – seien es div. Bauwerke oder auch Veranstaltungen. Diese bergen ein großes touristisches Potenzial in sich, welches nur entsprechend aufbereitet (d. h. mit anderen Angeboten abgestimmt) und vermarktet gehört.

Unabhängig davon birgt das Joglland eine Vielzahl an Museen (z. B. Felsbildmuseum in Strallegg, Bergbaumuseum in Ratten, Freilichtmuseum in Vorau) oder sonstigen, für die regionale Kultur wichtige Einrichtungen (z. B. Pilgerstätte Gallbrunner). Als Manko muss festgestellt werden, dass bis dato ein abgestimmtes, regionales Kulturprogramm nicht vorhanden ist.

5.2.2. *Bezug zur Entwicklungsstrategie*

Der Bezug zur Entwicklungsstrategie äußert sich in den folgenden strategischen Projektbündeln:

- **Bewahrung / Weitergabe traditionellen regionalen Kulturgutes**
- **Vernetzungsprojekte**
- **Qualifizierungsprojekte**
- **Vermarktungsprojekte**

Ad Bewahrung / Weitergabe traditionellen regionalen Kulturgutes

Ziel ist, regionales Kulturgut, egal ob in Dichtung, Musik, Handwerk, Literatur etc. an die Nachkommen weiter zu geben. Regionales Kulturgut, vor allem im handwerklichen Bereich, ist vom Aussterben bedroht, birgt jedoch althergebrachtes Wissen und Techniken in sich. Durch die geplante Joglland-Akademie soll dieses Wissen für die Nachwelt bewahrt werden.

Ad Vernetzungsprojekte

Die vielfältigen regionalen Angebote sollen untereinander vernetzt und abgestimmt werden. Damit soll gegenseitige Konkurrenz sowie eine Erhöhung der Wertschöpfung der gesamtregionalen, touristischen Angebote erreicht werden.

Ad Qualifizierungsprojekte

Qualifizierungsprojekte betreffen hier primär den Bereich der Vermarktung und des Vertriebes. Beides soll in Form der Joglland-Akademie zielgruppenorientiert angeboten werden.

Ad Vermarktungsprojekte

Die kulturellen Produkte des Jogllandes sollen sowohl touristisch vermarktet als auch an jüngere Bevölkerungsschichten weitergegeben werden. Touristisch erfolgt dies durch Aufnahme der Produkte in das Tourismusmarketingprogramm. Die Weitergabe an jüngere Bevölkerungsschichten erfolgt primär durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen initiiert durch die Gemeinden und kulturell verantwortlichen Personen der Region.

5.2.3. *PartnerInnen*

Folgende PartnerInnen sind für das Aktionsfeld Kultur in der Region vorhanden:

- regionale Kulturinitiativen
- Gemeinden bzw. kulturverantwortliche Personen in den Gemeinden

5.2.4. *Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren*

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt projektbezogen und ist im wesentlichen auf die Bereiche

- Tourismus (inkl. Kultur)
- Wirtschaft – Handel - Gewerbe
- Gastronomie
- Unternehmensnahe Dienst- bzw. Beratungsleistungen

fokussiert.

Sie bezieht sich auf die oben erwähnten Projekttypen.

5.2.5. *Innovativer Charakter*

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- gemeinsame Angebote entwickelt werden, um dadurch bessere Marktchancen zu haben
- die Qualität des Gesamtangebotes gesteigert werden kann (damit sind vor allem die Kombination touristisch-gastronomische und kulturelle Angebote gemeint)
- versucht wird, durch Weitergabe traditioneller Werte und traditionellem Wissens das Bewusstsein für die Region zu stärken und ökonomisch zu nutzen

5.3. Aktionsfeld „Genuss“

5.3.1. *Beschreibung*

Die Region ist von land- und forstwirtschaftlicher Dominanz geprägt. Im Unterschied zu anderen Regionen gibt es hier noch bewirtschaftete Kulturlandschaften, wo die bäuerliche Bevölkerung ihre Felder bearbeitet. Ergänzend dazu sind mit der LW Fachschule Kirchberg/Grafendorf auch entsprechende Bildungseinrichtungen gegeben. Bis dato ist es jedoch noch kaum gelungen, regionaltypische Produkte zu erzeugen. Erste Ansätze dazu sind zwar mit dem „Joglland-Bauernbrot“ gestartet worden, eine regionaltypische, landwirtschaftliche Produktpalette, erzeugt nach entsprechenden Qualitätskriterien, existiert jedoch nicht. Die Region verfügt auch über eine entsprechende Anzahl an Selbstvermarktern und Biobauern – der Most als regionales Produkt wird beispielsweise marketingmäßig noch nicht genützt, jedoch in div. „Mostschänken“ angeboten.

5.3.2. *Bezug zur Entwicklungsstrategie*

Der Bezug zur Entwicklungsstrategie ist dadurch gegeben, dass zur Zielerreichung in diesem Aktionsfeld folgende strategische Projektbündel zur Umsetzung gelangen sollen:

- **Produktentwicklungsprojekte**
- **Qualitätssicherungsprojekte**
- **Qualifizierungsprojekte**
- **Vermarktungsprojekte**

Ad **Produktentwicklungsprojekte**

Hier geht es um die Entwicklung neuer Produkte bzw. einer landwirtschaftlichen Marke für Produkte aus der Region. Leitprojekte dafür sind (Aufzählung nicht vollständig):

- „Joglland-Käse“, „Joglland-Rindfleisch“, „Joglland-Kräutergarten“
- „Urlaub am Bauernhof“
- „Milchstraße“
- „Joglland-Buffetservice“
- „Gemeinschaftskäserei“

- „Joglland-Produktdrehscheibe“

ad **Qualitätssicherungsprojekte**

Für die oben genannten Produktentwicklungen sind entsprechende Qualitätssicherungsschritte vorzunehmen. Diese erfolgen einerseits in Abstimmung mit den bereits existierenden Richtlinien der AMA. Gleichzeitig sollen aber auch regionaltypische Qualitätsrichtlinien erarbeitet werden. Damit soll eine eindeutige, regionale Produktkennung ermöglicht werden.

Welche Qualifizierungsprojekte letztendlich in Angriff genommen werden, hängt von der Projektliste ab. Diese wird nach Zuerkennung der LEADER-Förderungen bzw. Anerkennung der Region als LEADER-Region 2007 – 2013 gemeinschaftlich erarbeitet.

Ad **Qualifizierungsprojekte**

Ähnlich wie in den anderen bereits genannten Aktionsfeldern sind entsprechende Qualifizierungsprojekte notwendig. Organisiert und veranstaltet werden diese von der noch zu gründenden „Joglland-Akademie“.

Ad **Vermarktungsprojekte**

Die Produkte des Jogllandes sollen unter einheitlicher CI und CD vermarktet werden. Dies dient einerseits zur Stärkung der Marktposition; gleichzeitig ist damit auch ein regionalmarketingtechnischer Aspekt verbunden.

Der Umsetzung der Vermarktungsprojekte gehen die Erarbeitung von Gesamtregionalmarketingmaßnahmen voraus (siehe oben).

5.3.3. *PartnerInnen*

Folgende PartnerInnen sind für das Aktionsfeld „Genuss“ in der Region vorhanden:

- Landw. Fachschule Kirchberg/Walde
- ARGE Kräuteraanbau Joglland
- Bäckerei Felber
- Kraftbäcker Joglland
- Waldverbände Weiz und Hartberg
- Reitverband Joglland
- Energieregion Oststeiermark
- Maschinenring
- weitere Unternehmen der Region

5.3.4. *Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren*

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt projektbezogen und ist im wesentlichen auf die Bereiche

- Tourismus (inkl. Kultur)
- Wirtschaft – Handel - Gewerbe
- Gesundheit / Soziales
- Gastronomie
- Unternehmensnahe Dienst- bzw. Beratungsleistungen

fokussiert.

Sie bezieht sich auf die oben erwähnten Projekttypen,

- Produktentwicklung
- Qualitätssicherung
- Qualifizierung
- Vermarktung / Marketing

sowie – in Teilbereichen – auf die

- Erarbeitung von Machbarkeitsanalysen
- Erarbeitung von Businessplänen

5.3.5. *Innovativer Charakter*

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- gemeinsame Produkte entwickelt werden, um dadurch bessere Marktchancen zu haben
- eine gemeinsame Marke entwickelt wird, unter derer die regionalen Produkte verkauft werden sollen

5.4. Aktionsfeld „Gesundheit“ (inkl. Sport)

5.4.1. *Beschreibung*

Das Thema „Gesundheit“ spielte bereits in der abgelaufenen LEADER+ Periode in touristischer Hinsicht eine wichtige Rolle. Es existieren Angebote für Kneippen, Heilfasten, Barfuss gehen etc. Ergänzend dazu ist es der Region gelungen, Dank ihrer Vereine und Funktionäre zu einem der ersten Ansprechpartner für ungarische Skiclubs geworden. So werden im Joglland beispielsweise internationale Bewerbe ausgetragen. Die Kombination aus vielfältigen Sportangeboten, gesunden Ernährungsmöglichkeiten und einer intakten Umwelt führt dazu, dass auch in Zukunft verstärkt das Thema „Gesundheit/Sport“ in der regionalen Positionierung eingearbeitet werden soll.

5.4.2. *Bezug zur Entwicklungsstrategie*

Der Bezug zur Entwicklungsstrategie ist dadurch gegeben, dass zur Zielerreichung in diesem Aktionsfeld folgende strategische Projektbündel zur Umsetzung gelangen sollen:

- **Machbarkeitsstudien**
- **Angebotsentwicklungsprojekte**
- **Qualitätssicherungsprojekte**
- **Qualifizierungsprojekte**
- **Vermarktungsprojekte**

Ad Machbarkeitsstudien:

Es sollen aus der Vielzahl der vorhandenen Projektideen jene herausgenommen werden, die eine positive Machbarkeitsstudie durchlaufen haben. Damit soll bereits am Beginn festgelegt werden, welche Projekte von nachhaltiger Wirkung sind und die angestrebte Positionierung am ehesten unterstützen können.

Ad Angebotsentwicklungsprojekte:

Auch hier geht es um bereichsübergreifende und themenergänzende Abstimmungen der zu entwickelnden Angebote. Leitprojekte dafür sind (Aufzählung nicht vollständig):

- Entwicklung bzw. Positionierung im Bereich Sport („Kompetenzregion für Bewegung und Sport“ – Angebotsentwicklung gemeinsam mit Kommunen, Gewerbe/Handwerk, Tourismus und Landwirtschaft)
- Fußballtrainingscamp Strallegg für Vereine aus dem In- und Ausland

Ad Qualitätssicherungsprojekte:

Im Bereich der Qualitätssicherung soll besonders darauf geachtet werden, dass der Auftritt und die Angebotskulisse nach innen und außen schlüssig sind. Dies bedeutet, dass das Thema „Gesundheit“ nicht nur kommuniziert, sondern in Form von „gesunden“ Angeboten in der Kulinarik, im Sport, in der Bewegung etc. auch gelebt wird.

Ad Qualifizierungsprojekte:

Qualifizierungsprojekte werden situationsbezogen erarbeitet und dienen dazu, die angestrebte Positionierung in den jeweiligen Schwerpunktbereichen erreichen zu können. Wesentlicher Träger wird die noch zu gründende Joglland Akademie sein.

Ad Vermarktungsprojekte:

In den Vermarktungsprojekten sollen der regionale USP, die darauf abgestimmten Angebote und Produkte einheitlich vermarktet werden.

5.4.3. PartnerInnen

Folgende PartnerInnen sind für das Aktionsfeld „Gesundheit“ in der Region vorhanden:

- TRV Oststeiermark
- TV Joglland Waldheimat
- Touristische Leitbetriebe - Top Gastlichkeitsbetriebe im Joglland
- Pilgerzentrum Gallbrunner – Waisenegg
- Lebenskraftzentrum
- Urlaub am Bauernhof
- Jogllandoase
- Bildungshaus Vorau
- Festenburg

5.4.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt projektbezogen und ist im wesentlichen auf die Bereiche

- Land- und Forstwirtschaft
- Kommunen (Gesundheit / Soziales)
- Gastronomie / Kulinarik
- unternehmensnahe Dienst- bzw. Beratungsleistungen

fokussiert.

Sie bezieht sich auf die oben genannten Bereiche.

5.4.5. Innovativer Charakter

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- gemeinsame Angebote bzw. Produkte entwickelt werden – damit bleibt der Begriff „Gesundheit“ kein leeres Schlagwort sondern wird mit Inhalten gefüllt

- damit die unterschiedlichen Sichtweisen der beteiligten Akteure einfließen können
- damit eine spürbare Verbesserung des Angebotes erzielbar sein sollte
- damit eine höhere Akzeptanz am Markt erreicht werden kann.

5.5. Aktionsfeld „Innovationen aus Tannenholz“

5.5.1. Beschreibung

Die Region ist reich an Tannenholz; hat mit dem „Tanno-Projekt“ in der LEADER+ Periode ein regionales Leitprodukt geschaffen, welches nun entsprechend ausgebaut und in die restlichen regionalen Schwerpunktbereiche integriert werden soll. Die Kombination zu Natur/Kultur, Genuss und Gesundheit ist teilweise noch zu entwickeln.

5.5.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Bezogen auf die Entwicklungsstrategie sollen folgende Projektbündel zur Umsetzung gelangen:

- **Produktentwicklungsprojekte**
- **Qualitätssicherungsprojekte**
- **Qualifizierungsprojekte**
- **Vermarktungsprojekte**

Ad Produktentwicklungsprojekte

Der Bereich der Produktentwicklung soll in enger Abstimmung mit den übrigen regionalen Schwerpunktthemen erfolgen. Konkrete Projektideen dazu (z. B. Aerosolium) sind bereits vorhanden.

ad Qualitätssicherungsprojekte

Für die Produktentwicklungen sind entsprechende Qualitätssicherungsschritte vorzunehmen. Gleichzeitig sollen aber auch regionaltypische Qualitätsrichtlinien erarbeitet werden. Damit soll eine eindeutige, regionale Produktkennung ermöglicht werden.

Ad Qualifizierungsprojekte

Ähnlich wie in den anderen Aktionsfeldern sind auch hier entsprechende Qualifizierungsprojekte notwendig. Organisiert und veranstaltet werden diese von der noch zu gründenden „Joglland-Akademie“.

Ad Vermarktungsprojekte

Die Produkte des Jogllandes sollen unter einheitlicher CI und CD vermarktet werden. Dies dient einerseits zur Stärkung der Marktposition; gleichzeitig ist damit auch ein regionalmarketingtechnischer Aspekt verbunden.

5.5.3. PartnerInnen

Folgende PartnerInnen sind für das Aktionsfeld „Innovationen aus Tanno“ in der Region vorhanden:

- Landw. Fachschule Kirchberg/Walde
- Firma Herbitschek
- Tourismusverbände
- Regionale Tourismusanbieter
- Handwerks- und Gewerbebetriebe der Region

5.5.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt projektbezogen und ist im wesentlichen auf die Bereiche

- Tourismus (inkl. Kultur)
- Wirtschaft – Handel - Gewerbe
- Gesundheit / Soziales
- Gastronomie
- Unternehmensnahe Dienst- bzw. Beratungsleistungen

fokussiert.

Sie bezieht sich auf die oben erwähnten Projekttypen.

5.5.5. Innovativer Charakter

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- gemeinsame Produkte entwickelt werden, um dadurch bessere Marktchancen zu haben
- eine gemeinsame Marke entwickelt wird, unter derer die regionalen Produkte verkauft werden sollen
- mit den Produkten aus Tannenholz eine noch bessere Erkennbarkeit der Region in marketingtechnischer Hinsicht erfolgen soll.

Im folgenden werden die unterstützenden Sektoren kurz beschrieben:

5.6. Wirtschaft (inkl. Energiewirtschaft)

5.6.1. Beschreibung

Die Wirtschaft im Joglland ist charakterisiert durch KMUs mit nur sehr geringer überregionaler Bedeutung (Ausnahme: Projekt „Tanno“). Sie ist wenig vernetzt, gemeinsame Projekte beispielsweise in der Produktentwicklung oder Vermarktung existieren nicht. Die regionalen Wirtschaftsvertreter haben diesen Mangel in der Open Space Veranstaltung erkannt und deshalb ein Vernetzungsprojekt auf Internetbasis entworfen, welches zu einer besseren und intensiveren Zusammenarbeit der regionalen KMUs führen soll. Außerdem soll der natürliche Reichtum an Tannenholz besser genutzt und in die regionalen Wirtschaftsentwicklung eingebaut werden.

Im Bereich der Energiewirtschaft verfolgt die Region das Ziel der Energieautarkie. Man möchte bis zum Jahr 2015 Energieexporteur werden. Auch dazu ist es notwendig, eine Vernetzung der vielfältigen Projektideen sowie deren Machbarkeitsprüfung voran zu treiben.

5.6.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Bezogen auf die Entwicklungsstrategie sollen folgende strategischen Projektbündel zur Umsetzung gelangen:

- **Machbarkeitsanalysen**
- **Gemeinsame Produktentwicklung**
- **Vernetzung der regionalen Wirtschaft auf Internetbasis**
- **Qualitätssicherung**
- **Qualifizierung**

Ad Machbarkeitsanalysen

Besonders in der Energiewirtschaft gibt es eine Vielzahl von Projektideen (z. B. „Impulszentrum Erneuerbare Energie“, „Ganzjahresausstellung zum Thema Erneuerbare Energie“, „Passivhäuser“ etc.), welche einer kritischen Prüfung in Bezug auf Umsetzung, Marktrelevanz und Finanzierung unterzogen werden müssen. Außerdem ist eine Abstimmung mit dem gesamtoststeirischen Energieprogramm des Regionalmanagements notwendig, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Durch Machbarkeitsanalysen sollen jene Projektideen herausgefiltert werden, welche eine reelle Chance auf Umsetzung haben.

Für die Wirtschaft (Gewerbe/Handwerk) kann festgehalten werden, dass auch hier eine Menge von Projektideen existieren, welche zu neuen Produkten und Märkten führen sollen (z. B., Holzrinderpark, Aerosolium, Holz als Energiebringer etc.). Auch diese Projekte sind auf Machbarkeit und Finanzierung zu prüfen. Das Projekt TANNO soll auf weitere Bereiche ausgedehnt werden. Kooperationen mit Partnerregionen (z.B. Zirbenland) zur gemeinsamen Produktentwicklung und Holzvermarktung sind anzustreben.

Ad Gemeinsame Produktentwicklung

Jene Projekte, welche einer positiven Machbarkeitsanalyse unterzogen wurden, sollen bereichsübergreifend umgesetzt werden. Bezogen auf die Kerninhalte des Programms für ländliche Entwicklung sind davon vor allem kooperative Vorhaben von Gewerbe/Handwerk, der Energiewirtschaft und land- und forstwirtschaftlichen Betrieben betroffen.

Ad Vernetzung der regionalen Wirtschaft auf Internetbasis

Die Region hat die Ideen geboren, eine zentrale Internetplattform für sämtliche Wirtschaftsbereiche der Region inkl. den Kommunen einzurichten. Damit sollen einerseits über Leistungen der regionalen Wirtschaft informiert, gleichzeitig auch deren Produkte nach innen und außen kommuniziert werden. Diese Plattform (www.joglland.at) soll somit zu einer zentralen Vernetzungseinrichtung für die regionale Wirtschaft werden sowie die Vermarktung der Produkte und der Region übernehmen.

Ad Qualitätssicherungsprojekte

Derzeit existiert noch keine gemeinsame „Qualitätsmarke Joglland“ – weder in der Wirtschaft noch in der Land- und Forstwirtschaft. Mit dem Ansatz der Qualitätssicherung – deren Inhalte bzw. Schwerpunktthemen noch zu erarbeiten sind (ein Beispiel könnte das Qualitätssiegelprojekt für Kundenzufriedenheit in der Buckligen Welt sein) – soll daher sowohl ein weiterer Ansatz zur Vernetzung der gesamtregionalen Wirtschaft als auch der Erhöhung der Marktchancen durch Qualitätsorientierung Rechnung getragen werden.

Ad Qualifizierungsprojekte

Das Thema „Qualifizierung“ ist ein Kernthema in der zukünftigen Strategie des Jogllandes. Mit der zu implementierenden Joglland-Akademie (siehe oben) sollen die dafür relevanten Inhalte abgedeckt werden.

5.6.3. PartnerInnen

Folgende PartnerInnen sind für das Aktionsfeld Wirtschaft inkl. Energiewirtschaft in der Region vorhanden:

- ARGE Tanno
- Wirtschaftsverbände
- Verein Vorauer Wirtschaft
- Wärmeliefergemeinschaften
- Waldverbände Weiz und Hartberg
- Wissensintensive Dienstleister Joglland
- Touristische Leitbetriebe des Jogllandes
- Kraftbäcker
- ARGE der Top Sporteventsveranstalter
- Holzcluster Steiermark

5.6.4. *Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren*

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt projektbezogen und betrifft sämtliche Wirtschaftsbereiche der Region.

5.6.5. *Innovativer Charakter*

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- vorerst durch Machbarkeitsanalysen jene Projekte herausgefiltert werden, welche reelle Chancen auf Umsetzung haben
- in den Machbarkeitsanalysen auch entsprechende Kriterien für den Umsetzungserfolg definiert werden – „Blindversuche“ können damit vermieden werden
- gemeinsame Produkte entwickelt werden, um dadurch bessere Marktchancen zu haben
- eine Vernetzung der gesamten Wirtschaft der Region für mehr Transparenz und besserer Vermarktung sowohl von Produkten, Firmen als auch der Region im gesamten führt.

5.7. **Kommunale Kooperation**

5.7.1. *Beschreibung*

Die Kommunen der Region sind vor allem im Sozialbereich sowie im Bereich der Gemeindeverwaltung und der Infrastruktur von gleichen Problemfeldern betroffen. Bis dato gibt es kaum Gemeindekooperationen, welche über das „notwendige“ Maß (z. B. im Bereich der Abfallwirtschafts- oder der Abwasserverbände) hinausgehen. Andererseits sind gerade die Kommunen jene Institutionen, in welchen immer wieder Projektideen entstehen.

Aus dieser Situationsbeschreibung heraus ist es primär notwendig, **Kooperations-** bzw. **Vernetzungsprojekte** zwischen den Gemeinden zu initiieren. Dadurch soll einerseits die Ideengenerierung von regionalen Projekten gelenkt werden. Gleichzeitig sollen Synergieeffekte genutzt und Doppelgleisigkeiten – auch im ökonomischen Bereich – verhindert werden.

5.7.2. *Bezug zur Entwicklungsstrategie*

Der Bezug zur Entwicklungsstrategie ist dadurch gegeben, dass kommunale Kooperationsaktivitäten im Hinblick auf Regionalentwicklungsmaßnahmen verstärkt in Angriff genommen werden sollen. Sie bilden oftmals die Basis für die Entwicklung von Projektideen.

5.7.3. PartnerInnen

Als Partner sind alle Gemeinden der Region sowie deren kommunale Einrichtungen (z. B. Wirtschaftshöfe etc.) einzubeziehen.

5.7.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt auch hier projektbezogen und muss von Fall zu Fall beurteilt werden.

5.7.5. Innovativer Charakter

Der innovative Charakter besteht darin, dass

- erstmalig die Gemeinden der Region sich auf Schwerpunktthemen bezogen gemeinsam Gedanken um Regionalentwicklung machen
- damit Doppelgleisigkeiten und ökonomische Ineffizienzen vermieden werden können
- die Ideengenerierung in „geordnete Bahnen“ gelenkt und überkommunal diskutiert werden kann (womit wieder ein Bezug zur ökonomischen Effizienz/Ineffizienz hergestellt ist)

5.8. Qualifizierung

5.8.1. Beschreibung

Obwohl Qualifizierung im Regionalen Entwicklungsplan als strategischer Ansatz und nicht als Schwerpunktthema betrachtet wird, sollen die hier geplanten Aktivitäten im Sinn eines Aktionsfeldes beschrieben werden. Dies deshalb, weil gezielte Qualifizierungsmaßnahmen als Schlüssel zum Erfolg bzw. zur Zielerreichung betrachtet werden.

Die Region hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Implementierung der „Joglland-Akademie“ eine qualifizierungstechnischen Schwerpunkt in der Region zu setzen. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen soll innerhalb dieser Akademie schwerpunktbezogen, d. h. auf die zentralen regionalen Aktionsfelder „Land- und Forstwirtschaft“, „Tourismus“, „Wirtschaft“ (inkl. Energie) angeboten werden. Die Inhalte dieser Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen konzentrieren sich auf die jeweiligen Projekttypen bzw. Strategien und umfassen beispielsweise (Aufzählung nicht vollständig)

- Projektmanagement (inkl. Projektentwicklung, Projektcontrolling ...)
- Kommunikationsmanagement
- Konfliktmanagement
- Qualitätssicherung
- Marketing (in seiner gesamten Bandbreite)
- Persönlichkeitstraining
- Fremdsprachenkurse
- Regionalentwicklung
- Förderungen
- etc.

Innerhalb dieser Gruppen gibt es wieder Untergruppen, welche dann spezifisch entweder auf Schwerpunktthemen (z. B. Tourismus, Land- und Forstwirtschaft) oder auf Projektebene konzipiert sind.

5.8.2. Bezug zur Entwicklungsstrategie

Der Bezug zur Entwicklungsstrategie ist dadurch gegeben, als dass Qualifizierungsmaßnahmen eine wesentliche Voraussetzung dafür bilden, die gesteckten Regionalentwicklungsziele erreichen zu können. Mit der Initiierung der „Joglland-Akademie“ soll hier ein wichtiger Grundstein gelegt werden.

5.8.3. PartnerInnen

Als Partner kommen sämtliche Akteure, welche in der Region Projekte entwickeln oder umsetzen möchten, in Frage.

5.8.4. Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Die Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren erfolgt interdisziplinär und ist in Abhängigkeit der Ausbildungsinhalte verschieden.

5.8.5. Innovativer Charakter

Der innovative Charakter besteht darin, dass mit der Joglland-Akademie gezielte Qualifizierungsmaßnahmen vorgenommen werden. Bis dato gab es in diese Richtung überhaupt kein Angebot in der Region.

6. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

6.1. Ablaufdiagramm

Der Erarbeitungsprozess hat gemäß untenstehendem Prozess-Ablaufdiagramm stattgefunden. Eine nähere Beschreibung des Prozesses ist in Abschnitt 6.3. vorgesehen.



Abbildung 2: Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie KSD Joglland 2007 – 2013

6.2. Beteiligte PartnerInnen und Sitzungsmodus

Wesentlich für den erfolgreichen Verlauf des Prozesses war die Einbindung von Schlüsselpersonen aus der Region von Anfang an. Diesem Umstand wurde schon bei der Bestellung des Steuerungsteams Rechnung getragen. Aus den Teilnehmerlisten der beiden

Sitzungsprotokolle und der Open Space Veranstaltung sind alle Namen und Funktionen der beteiligten PartnerInnen ersichtlich. Eine Übersicht über die maßgebenden, beteiligten Personen und Einrichtungen aus dem Steuerungsteam gibt die folgende Tabelle:

Organisation	Name d. Teilnehmers	Titel	Funktion
Gemeinde St. Jakob im Walde	Anton Doppler	Bgm.	Obmann, Vorstand LAG
Gemeinde Stralleg	Peter Kern	Bgm.	Obmannstellvertreter, Vorstand LAG
Gemeinde Waiseneg	Franz Tiefengraber	Bgm.	Kassier, Vorstand LAG
LAG Büro	Karl Kern	Gf	Geschäftsführer, Vorstand LAG
TV Joglland - Waldheimat	Andrea Rennhofer		Büro
TV Joglland - Waldheimat	Karl Paunger		Obmann
TV Joglland - Waldheimat	Andreas Steininger	Mag.	Geschäftsführer
SOBEGES Birkfeld	Elisabeth Moderndorfer		Geschäftsführerin
Kräuterhof Zemanek	Wolfgang Zemanek	DI	Jogllandkräuter
Kräuterhof Zemanek	Veronika Zemanek- Blaschek		Jogllandkräuter
Landwirtschaftliche Fachschule Kirchberg	Roman Bruckner	Dir. DI	Direktor Produktentwicklung
Maschinenring Feistritztal Nord	Rosi Kerschenbauer		Geschäftsführerin
Landwirtschaftliche Fachschule Voralpe	Maria Ebner	Dir. Ing.	Direktorin
BORG Birkfeld	Hermine Sackl	Dir. Mag.	Direktorin, Bildungsverantwortlich
Gemeinde Wenigzell	Herbert Hofer	Bgm. Mag.	Bürgermeister
CARAT	Heinz Schabreiter		Geschäftsführer
Firma Herbitschek	Karl Ziegerhofer	DI	Projekt TANNÖ
Impulszentrum Voralpe	Herbert Spitzer	Ing.	Geschäftsführer
Tischlerei Spandl	Siegfried Spandl		Projekt TANNÖ
LAG Büro	Hilke Doppelhofer		LAG Büro
Regionalmanagement Oststeiermark	Leander Feiertag	DI	Regionalbetreuung
ARGE CHC	Christian Husak	Mag.	Externe Beratung RLB
Gfa GmbH	Sabine Hönig	Mag.	Externe Beratung RLB
TRV Oststeiermark	Gerald Hierzi		Geschäftsführer
Tourismusabteilung	Manfred Pögl	Dr.	Externe Fachleute
Augustinus Apotheke	Peter Sallegger	Mag.	
Bildungshaus Voralpe	Markus Riegler	Mag. Dr.	Bildungshausleiter
Stmk. Landesreg. Abt. 16	Rainer Opl	DI	Regionalplanung
Stmk. Landesreg. Abt. 16	Gerald Gigler	Mag.	Abteilung 16 – Landes und Gemeindeentwicklung

Sitzungsmodus:

Es wurden folgende Sitzungen abgehalten, welche auch protokolliert und mit Teilnehmerlisten dokumentiert sind:

- Definition der Rahmenbedingungen - Freitag, 16. Februar 2007
- Festlegung der Steuerungsgruppe - Freitag, 16. Februar 2007
- Definition der Themenkulisse am 6. März 2007
- Abgleich der Themenkulisse und Sicht von Außen am 19. März 2007
- Open Space Veranstaltung am 13. und 14. April 2007
- Abgleich im Rahmen der Erstellung – Freitag, 13. April 2007
- Vorstellung der Erarbeiten Strategien und Aktionsfelder im Vorstand und Projektausschuss am 7. Mai 2007
- Freigabe und Beschluss des erstellten Leitbildes nach letzten Änderungen durch den Vorstand der LAG nach Besprechung mit Projektausschuss 2. Juli 2007

6.3. Erstellung der Entwicklungsstrategie

Für den Erarbeitungsprozess wurde der methodische Ansatz des Open Space gewählt. Damit sollte einerseits dem Anspruch Rechnung getragen werden, dass trotz externer Begleitung bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie die Themen und Schwerpunkte von den Betroffenen in der Region selbst definiert werden. Andererseits sollte damit aber auch sichergestellt werden, dass sich möglichst viele Menschen aus der Region so am Prozess beteiligen konnten, wie es ihren Fähigkeiten und Interessen am besten entspricht.

Im Rahmen dieser Methode werden die Themen, Schwerpunkte und Projekte von den TeilnehmerInnen selbst definiert. In der weiteren, vertiefenden Ausarbeitung ist es egal, wie viele Personen in einem Arbeitskreis mitarbeiten möchten. Wichtig ist, dass sich Personen für ein Thema finden und an diesem im Arbeitskreis arbeiten möchten. Daher sind es immer die „richtigen“ Personen, die sich zu einem Thema zusammen finden. Falls niemand zu einem Thema kommt, kann entweder die einberufende Person das Thema allein bearbeiten oder das Thema auch unbehandelt lassen. Dann zeigt sich, dass dieses Thema scheinbar nicht von so großer Wichtigkeit gewesen sein kann da sich niemand bereit erklärt hat, daran arbeiten zu wollen.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass nur Themen weiterbehandelt werden und in die Entwicklungsstrategie Eingang finden, welche für die Region und die Beteiligten bzw. Betroffenen tatsächlich Relevanz haben. Aufgrund der freiwilligen Mitarbeit an den relevanten Themen ist auch das Commitment für die Umsetzung auf eine breitere Basis gestellt, welche sich ihrer Verantwortung bewusst ist.

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte des Erarbeitungsprozesses im Einzelnen erläutert.

Schritt 1:*Festlegung der Rahmenbedingungen für die Leitbilderarbeitung:*

Der erste Umsetzungsschritt bestand darin, die für die Erarbeitung des Regionalen Leitbildes relevanten Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit der externen Beratung, den Vertretern der LEADER-Region und dem RMO Oststeiermark festzulegen. Diese umfassten primär die Berücksichtigung sowohl steirischer als auch oststeirischer Leitthemen, die Berücksichtigung

der bisherigen regionalen Projektkulisse unter Einbeziehung ihrer Trägerorganisationen, die Berücksichtigung des vom Land Steiermark – Abtlg. 16 – erarbeiteten Leitbildes „RegioNext“, die Berücksichtigung der vom Regionalmanagement Oststeiermark (RMO) entwickelten Strategien und Projekte für die Region sowie die Berücksichtigung der Fördermöglichkeiten (Stand: Jänner 07) für die nächste Programmplanungsperiode 2007 – 2013.

Schritt 2:

Einrichtung eines Steuerungsteams

Nach der Klärung der Rahmenbedingungen wurden von den Vertretern der LEADER-Region wichtige Personen aus der Region (z. B. Arbeitskreisleiter, Themenführer, Ideenbringer, REM, LEADER-Management ...) eingeladen das Projekt als Steuerungsteam zu aktiv zu begleiten. Die Aufgaben dieser Steuerungsgruppe im Rahmen der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie waren:

- Entscheidungsbefugnis im Rahmen der Prozessabwicklung bezogen auf Inhalte, Rahmenbedingungen, etc.
- Teilnahme an allen anberaumten Sitzungen zur Vorbereitung des Open Space.
- Aktives Zugehen und Einladen von AktivbürgerInnen zur Beteiligung am Open Space im allen Themenbereichen und Weitergabe der Daten an Frau Hilde Doppelhofer – Büro der Kraftspendedörfer Joglland.
- Aktive Teilnahme am Open Space.
- Mitwirkung an der Abstimmung bei der Erstellung der Entwicklungsstrategie gemeinsam mit der externen Beratung.

Schritt 3:

Themensammlung und Vorbereitung Open Space

Die konkrete Vorbereitung der Open Space Veranstaltung nahm 2 Termine in Anspruch, welche von der Steuerungsgruppe bestritten wurden.

Beim ersten Termin am 6. März 2007 im LFS Kirchberg im Walde wurden die Teilnehmer mit der Methode vertraut gemacht und die Themenkulisse für die Leitbilderstellung gemeinsam erarbeitet. Dazu wurden für die angeführten Themenbereich Themenverantwortliche benannt. Ihre Aufgaben im weiteren Verlauf waren:

- Akquisition weiterer Themenmitarbeiter und Teilnehmer für die Open Space und Weitergabe der Teilnehmerdaten an das Büro der Kraftspendedörfer Joglland.
- Ansprechstelle für weitere Fachbereichsinteressierte, welche von anderen Themenverantwortlichen benannt wurden.
- Teilnahme an der Open Space Veranstaltung.

Beim zweiten Termin am 19. März 2007 im BORG Birkfeld wurden die Ergebnisse aus der ersten Veranstaltung noch einmal vorgestellt und in einer anschließenden Diskussion ergänzt. Des Weiteren wurden die Rahmenbedingungen für die Open Space Veranstaltung und Leitbilderstellung im Detail klargestellt:

- Wichtige Rahmenbedingungen aus interner Sicht – Projekte und Programme in der Oststeiermark (Christian Luttenberger, RMO)
- Die Region aus Sicht von Außen (Land Steiermark, Förderstelle für LEADER+ - Mag.Gerald Gigler; Tourismus FA 12B – HR Dr. Manfred Pögl) – anschließende Diskussion

- Ergänzung Themensammlung für Open Space Veranstaltung

Schritt 4:

Abhalten der Open Space Veranstaltung

Die Open Space Veranstaltung wurde am 13. und 14. April 2007 abgehalten. Dabei wurde so vorgegangen, dass einleitend die TeilnehmerInnen über die einzuhaltenden Rahmenbedingungen (siehe Schritt 1), über den aktuellen Projektstand und über die Fremdsicht der Region in Form von Impulsreferaten informiert wurden. Im Anschluss daran wurden die TeilnehmerInnen dann gebeten, ihre Ideen strukturiert (d. h. nach entsprechenden Vorgaben durch die Moderation – themenbezogen) vorzutragen.

Auf Basis dieser Themenvorstellung wurden dann nach Vorgaben der externen Moderation die Themen in verschiedenen Gruppenarbeiten bis hin zur strukturierten Projektebene von den TeilnehmerInnen ausgearbeitet. Die Zwischenergebnisse der Gruppenarbeit wurden dabei immer wieder im Plenum präsentiert und darüber diskutiert, wodurch diese Erkenntnisse wieder Eingang in die nächsten Gruppenarbeiten finden konnten.

Die Ergebnisse der Open Space Veranstaltung waren:

- Konkrete Schwerpunktthemenbereiche
- Konkrete Projektideen zu den Schwerpunktthemenbereichen
- Ausgearbeitete Projekte im Sinne des Projektmanagements einschließlich Kostenschätzungen und Angaben zur Eigenkapitalaufbringung
- Eine gemeinsame Positionierung als „Natur-Gesundheit-Genuss“-Region

Schritt 5

Leitbilderstellung

Diese Ergebnisse wurden von der externen Beratung bei der Erstellung des Leitbildes zu einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie zusammengefasst. Siehe dazu die Ausführungen unten.

Erstellung:

Die Erstellung des Leitbildes erfolgte durch die Firma CHC – Christian Husak Consulting in Kooperation mit der Firma gfa GmbH Gleisdorf.

Dabei bildeten die Ergebnisse aus dem oben beschriebenen Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie die Arbeitsgrundlage. Nach der Open Space Veranstaltung wurden alle Ergebnisse sorgfältig protokolliert und zu einem Leitbild für die Einreichung der Bewerbungsunterlagen als Leaderregion für die neue Förderperiode zusammengefasst.

Demografische Daten der Region und der Aufbau der LAG der Region wurden ebenfalls in diese Unterlagen integriert.

Der Text der Leitbilderstellung wurde dabei mehrmals mit den verantwortlichen Personen der LEADER-Region und dem Steuerungsteam abgeglichen. Nach jedem Abgleich wurde der Text vom externen Beratungsteam entsprechend den Anmerkungen evaluiert, bis er schließlich nach einer letzten Begutachtung vom Obmann der Region freigegeben wurde.

6.4. Kosten der Entwicklungsstrategie

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie kostete

Externe Beratungskosten Mag. Christian Husak (CHC)	€ 17.000,00
--	-------------

Regionalmanagement Oststeiermark im Rahmen der Kooperationsvereinbarung	€ 15.000,00
Kosten für Sitzungen und Veranstaltungen (Mieten, Seminarpauschalen, technisches Equipment)	€ 1.000,00
Beratungs- und Organisation und Koordinationstätigkeiten vor Ort	€ 5.000,00
Personalkosten der LAG	€ 8.000,00
SUMME	€ 46.000,00

7. Qualitätssicherung

7.1. Gewähltes System

Um sicherzustellen, dass die Anforderungen seitens der schwerpunktverantwortlichen Landesstellen des Landes Steiermark auch bestmöglich erfüllt werden, ist der Einsatz des, von der SVL-Steiermark geplanten, EDV-gestützten Qualitätsmanagementsystem vorgesehen. Dieses System soll vor allem die Programmabwicklung mit Hilfe von Vorlagen, standardisierten Abläufen und Workflows, Checklisten, Zielkatalogen und dynamischen Auswertungsmöglichkeiten wesentlich unterstützen. Ebenso führt der Einsatz solch einer einheitlichen Lösung zu einer Vermeidung von Doppelstrukturen sowohl beim LAG-Management als auch bei der zuständigen Landesstelle.

Die Basis für dieses System stellen die im Rahmen des regionalen Leitbildes durchgeführte SWOT-Analyse sowie die daraus abgeleitete Strategie dar. Die zu der Strategie definierten qualitativen und quantitativen Ziele der einzelnen Schwerpunktthemen werden anschließend in Zielkataloge und Checklisten zusammengefasst und können so auf einfache Art und Weise elektronisch verifiziert und gemessen werden. Somit wird eine rasche und standardisierte Evaluierung der geplanten Ziele sowohl für die LAG als auch für die schwerpunktverantwortliche Landesstelle möglich.

Dieses geplante Qualitätsmanagementsystem unterstützt die LAG auch wesentlich im Rahmen der Projektplanung zu den einzelnen Schwerpunktthemen. So stehen bspw. umfangreiche Projektplanungstools sowie die Definition von Zielindikatoren und Projektkriterien zur Verfügung.

Wird vom LAG Management die Umsetzung diverser Projekte angedacht, können diese anschließend unter Verwendung von Vorlagen, gemeinsam mit dem Projektantrag, workflow-orientiert an das Land Steiermark übermittelt werden.

Mit Hilfe dieser Software erfolgt somit eine sichere und rasche Übermittlung aller notwendigen Unterlagen an die zuständige SVL (schwerpunktverantwortliche Landesstelle) und führt somit zu einer wesentlich vereinfachten Beurteilung der Projekte hinsichtlich ihrer Förderfähigkeit.

Genehmigte Projekte können anschließend vom LAG-Management mit Hilfe von klassischen Projektmanagementtools und anderen Zusatzfunktionen, über die die Software verfügt, geplant, organisiert und evaluiert werden. Ebenfalls wird es möglich sein, den Verlauf der einzelnen

Projekte leicht zu dokumentieren sowie die gesamte Projektabrechnung über die Software abzuwickeln. Diverse Controllingtools hinsichtlich der Abrechnung sowie benutzerdefinierte Zugriffsmöglichkeiten für Projektbeteiligte via Webplattform sind ebenfalls in das Programm integriert.

Mithilfe der obig genannten umfangreichen Evaluierungsmöglichkeiten dieses EDV-gestützten Qualitätsmanagementsystems bietet sich auch für die SVL die Möglichkeit, laufend Wirkungsanalysen durchzuführen, sowie ein laufendes Monitoring der einzelnen Projekte zu betreiben.

Es ist geplant, das Qualitätssicherungsteam bis spätestens März 2008 zu installieren.

7.2. Maßnahmen (insbesondere Selbstevaluierung, laufende Kontrolle, Prozessbegleitung, Dokumentation)

Für die Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen wird in der LAG ein eigenes Team verantwortlich. Dieses wird nach vorliegen des RegCub Systems bis Ende 2007 definiert.

Die genannten Personen werden wie in den Statuten festgeschrieben MitgliederInnen des Vereins sein.

Die geplanten Qualitätssicherungsmaßnahmen betreffen primär die Bereiche

- interne Selbstevaluierung (liegt die LAG mit ihren Projekten noch im Bereich des eingereichten REP, werden die LAG-internen Projekte nach Maßgaben des modernen Projektmanagements umgesetzt, haben sich seit der REP-Erstellung Umfeldler bzw. Einflussfaktoren geändert, welche ein Änderung der strategischen Ausrichtung notwendig erscheinen lassen)
- Prozessbegleitung (wie gut arbeiten die LAG-MitgliederInnen zusammen, wie gut werden Entscheidungen vorbereitet und umgesetzt, wie sehen die Informationsstände der LAG-MitgliederInnen aus [z. B. gibt es Informationsdefizite, verzögerte Informationen etc.], wie wird mit Konflikten in der LAG umgegangen, wie wird Know-How Transfer unter den LAG-MitgliederInnen und ProjektwerberInnen bzw. –umsetzerInnen gewährleistet)
- laufende Kontrolle (primär der Projekte im Sinne von Projektmanagementcontrolling [beinhaltet sämtliche Controllingdimensionen des modernen Projektmanagements], Kostencontrolling [in Bezug auf die LAG] und Leistungscontrolling [in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der LAG und deren Akzeptanz in der Region])
- Dokumentation (sowohl der Prozessabläufe als auch der Projektentwicklungen und des Schriftverkehrs zwischen LAG und SVL bzw. anderer Förderstellen)

7.3. Indikativer Zeitplan

- 1) Einarbeitung in den RegCube und Festlegung der LAG-internen Anwendungen damit – umgesetzt bis Ende März 08
- 2) Abstimmung der geplanten Qualitätssicherungsschritte mit der SVL – umgesetzt bis Ende Februar 08 - dies betrifft primär folgende Bereiche:
 - a. Strategieevaluierung/-controlling

- b. Berichtswesen an die SVL
 - c. Antragstellung/Formularwesen – Abgleichung mit SVL
 - d. Schriftverkehr mit SVL und Förderwerber/Projektträger
- 3) Adaptierung der Projektbewertungslisten und Anpassung derer an den RegCube – umgesetzt bis Ende Februar 08
 - 4) Anwendung RegCube auf die Bereiche Projektentwicklung und Projektumsetzung und Abstimmung dessen mit der SVL – umgesetzt bis Ende Mai 08
 - 5) Festlegung der Vorgangsweise bzgl. Informationen an Projektträger und Förderwerber im Zusammenhang mit Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten durch die LAG – umgesetzt bis Ende Mai 08

8. Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

8.1. Rechtsform

Organisationsform: **Verein Interessensgemeinschaft (IG) Kraftspendedörfer Joglland**

8.2. Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

Die LAG hat folgende Zusammensetzung:

- a) Mitglieder (Vollversammlung)
- b) Vorstand (Leitungsorgan)
- c) Erweiterte Vorstand (Projektausschuss)
- d) Controlling Beirat (Qualitätssicherung)
- e) Projektbezogene, temporäre Arbeitsgruppen
- f) LAG Management (Geschäftsstelle/Kraftspendebüro)

8.2.1. Mitglieder, Vollversammlung:

Der Verein IG Kraftspendedörfer Joglland wurde von den Gemeinden Strallegg und St. Jakob im Walde im Jahre 1995 gegründet.

Seit dem 1.1. 2007 sind 21 Jogllandgemeinden (Beitritterklärung mit Gemeinderatsbeschluss) Mitglieder des Vereines. Die Mitgliedsgemeinden entsenden je ein Mitglied mit Stimmrecht in den Projektausschuss. (Erweiterter Vorstand/Projektausschuss)

Ordentliche Mitglieder sind, oder können auch natürliche Personen sowie juristische Personen und Unternehmen sein, die Projekte umsetzen oder in den Projekten involviert sind, aktiv mitarbeiten und den festgesetzten Mitgliedsbeitrag jährlich bezahlen. (Mitgliederliste)

Die Zuständigkeiten der Mitgliedervollversammlung sind:

Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden der IG (Obmann) einberufen. Sie ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Ist zu Beginn der festgesetzten Zeit nicht mindestens die Hälfte aller Mitglieder vertreten, so ist die Vollversammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden oder vertretenen Mitglieder beschlussfähig. Bei der Beschlussfassung entscheidet die einfache Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. (Obmann) Jedes stimmberechtigende Mitglied hat eine Stimme. Über den Verlauf der Sitzung ist eine Niederschrift (Protokoll) anzufertigen.

Die Zuständigkeiten der Mitgliedervollversammlung sind:

- Wahl, Bestellung und Enthebung des Leitungsorganes (Vorstand) und der Rechnungsprüfer
- Entgegennahme und Genehmigung der Berichte des Leitungsorganes (Vorstand) und der Rechnungsprüfer; insbesondere der Einnahmen- und Ausgabenrechnung samt Vermögensübersicht
- Entlastung des Leitungsorganes und der Rechnungsprüfer
- Beschlussfassung über Statutenänderungen und Änderungen der Geschäftsordnung, sowie über die freiwillige Auflösung des Vereines
- Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft

8.2.2. Vorstand (Leitungsorgan) des Vereines:

Der Vorstand des Vereines besteht aus:

- Obmann
- Obmann-Stellvertreter
- SchriftführerIn
- SchriftführerIn-StellvertreterIn
- Kassier
- Kassier-Stellvertreter
- GeschäftsführerIn

Der Vorstand wird bei der Vollversammlung von den ordentlichen Mitgliedern für eine Funktionsdauer von 4 Jahren gewählt. (außer der/die Geschäftsführer/in wird vom Projektausschuss bestellt)

Die Vollversammlung hat bei der Zusammensetzung des Vorstandes (Leitungsorgan) darauf zu achten, dass politisch gewählte Personen (Bürgermeister, Gemeinderäte, öffentliche Vertreter) nicht die Mehrheit bilden und dass kein Übergewicht einzelner Gemeinden entsteht.

Die Zuständigkeiten des Vorstandes sind:

- sorgt für wirtschaftliche und sparsame Gebarung des Vereines
- Verhandlung mit Förderstellen in der EU, Bund und Land zur Erlangung von Fördergeldern für beantragte bzw. beabsichtigte Projekte
- Die Projektgruppen sind dem Vorstand verantwortlich
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- sorgt für Erstellung eines Voranschlages und Rechnungsabschlusses
- Vorbereitung der Mitgliederversammlung
- Einberufung der ordentlichen und außerordentlichen Mitgliederversammlungen
- Beschlussfassung der Projekte zur Fördereinreichung (nach vorhandenem Grundsatzbeschluss)
- Beschlussfassung über allfällige Anschaffungen u. Investitionen betreffend Leadermanagement bis 1.500.-- Euro.

Aufgaben einzelner Mitglieder des Vorstandes sind:

Obmann/Obfrau:

- Der Obmann führt in Zusammenarbeit mit dem/der Geschäftsführer/In die laufenden Geschäfte des Vereines
- Vertretung des Vereines als Arbeitgeber gegenüber Arbeitnehmern
- Teilnahme an Projektgruppensitzungen
- Vertretung der Gruppe nach außen
- Schriftstücke bedürfen zur ihrer Gültigkeit die Unterschrift des Obmannes
- In Absprache mit dem Geschäftsführer werden Sitzungen einberufen
- Eröffnet und beschließt Sitzungen
- Führt den Vorsitz in den Vorstands- und Projektausschusssitzungen und in der Vollversammlung
- Gemeinsames Zeichnen der Finanzangelegenheiten (Obmann, Kassier und Geschäftsführer)
- Obmann ist ehrenamtliche Tätigkeit

ObmannstellvertreterIn:

Vertritt Obmann bei dessen Verhinderung

GeschäftsführerIn:

Für die Abwicklung der laufenden Geschäfte bestellt der erweiterte Vorstand (Projektausschuss) eine(n) GeschäftsführerIn. Diese/r ist Vorstandsmitglied in beratender Funktion.

Aufgaben sind:

- Abwicklung der laufenden Geschäfte des Vereines in Zusammenarbeit mit dem Obmann
- Umschließt Schriftführer- und Kassiertätigkeiten
- Vorbereitungen von Sitzungen
- Rechtzeitige Verständigung der Mitglieder
- Protokollführung in Zusammenarbeit mit dem Schriftführer
- Pressearbeit
- Vertretung der Gruppe nach innen und außen
- Führung des Mitgliedverzeichnisses
- Zeichnung der Schriftstücke gemeinsam mit dem Obmann
- Kassengeschäfte in Absprache mit Obmann und Kassier
- Teilnahme an Projektgruppensitzungen (in Absprache mit dem Obmann)
- Projektabrechnungen und Endberichte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Projektleitern

SchriftführerIn

- Protokollführung: Vorstandssitzungen, Projektausschusssitzungen, Mitgliederversammlungen,
- Unterstützung des Obmannes bei der Führung der Vereinsgeschäfte
- Unterzeichnung der Schriftstücke gemeinsam mit dem Obmann

Diese Aufgaben können, wenn notwendig auch vom Geschäftsführer übernommen werden, wenn eine zentrale Anlaufstelle (Büro) mit bestelltem Geschäftsführer vorhanden ist.

SchriefführerIn-StellvertreterIn

Vertritt Schriefführer bei dessen Verhinderung

Kassier

- Verantwortlich für eine ordnungsgemäße finanzielle Gebarung des Vereines
- Abwicklung der Kassengeschäfte in Absprache mit Obmann und Geschäftsführer
- Gemeinsames Zeichnen der Finanzangelegenheiten
(Obmann, Kassier und Geschäftsführer)

Kassier-Stellvertreter

Vertritt Kassier bei dessen Verhinderung

8.2.3. Erweiterter Vorstand (Projektausschuss):

Der erweiterte Vorstand besteht aus:

- Vorstand (Leitungsorgan)
- BürgermeisterIn od. 1 GemeindevertreterIn von jeder Mitgliedsgemeinde die nicht durch Vorstandsmitglieder vertreten sind)
- ProjektleiterInnen (derzeit 11 Personen)
- Kultur- und TourismusvertreterInnen (3 Personen)
- 1 VertreterIn der Landwirtschaft
- 1 VertreterIn der Wirtschaft/Gewerbe
- 1 VertreterIn für Gender
- 1 VertreterIn Jugend
- 1 VertreterIn für Soziales/Bildung

Auch im erweiterten Vorstand (Projektausschuss) dürfen politisch gewählte Personen (Bürgermeister, Gemeinderäte, öffentliche Vertreter) nicht die Mehrheit bilden. Die Mehrheit sollte aus VertreterInnen der Wirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, sowie aus Kultur und Sozialem zusammengesetzt sein. Ein wesentlicher Anteil sollte Frauen sein.

Die Zuständigkeiten des erweiterten Vorstandes sind:

- Die Erstellung des regionalen Entwicklungsplanes für den Zeitraum 2007 bis 2013
- Die Umsetzung des regionalen Entwicklungsplanes nach Genehmigung durch das Land Steiermark
- Die Motivation und Mobilisierung von Personen zur Umsetzung des regionalen Entwicklungsplanes
- Beschlussfassung über die Aufnahme neuer Mitglieder (Regionsausdehnung)
- Festsetzung der Beitrittsgebühren und Mitgliedsbeiträge
- Aufnahme, Änderung und Auflösung von Dienstverhältnissen
- Ernennung eines Geschäftsführers für die laufenden Geschäfte
Festlegung der Entschädigung für die Geschäftsführung und dessen Kompetenzen
- beurteilt zur Einreichung geplante Projekte
- Auswahl von Projekten (Grundsatzbeschluss)
(umfassendes Konzept mit Finanzierungsplan muss vorliegen)

- Unterstützung in der Projektentwicklung div. Projektträger
- Vornahme von strategischen Controllingmaßnahmen im Sinne des regionalen Entwicklungsplanes
- Beschlussfassung über allfällige Anschaffungen u. Investitionen betreffend Leadermanagement über 1.500.-- Euro.
- Der Projektausschuss agiert als Lenkungsausschuss für alle Leaderprojekte und tagt in regelmäßigen Sitzungen (alle 2 Monate Projektausschusssitzung an wechselnden Standorten)

8.2.4. Controlling Beirat:

Der Controllingbeirat wird aus Mitgliedern des Vereines gebildet und besteht aus mindestens 3 bis höchstens 5 Mitgliedern, welche vom Projektausschuss (erweiterter Vorstand) dafür nominiert werden und die im Verein vertretenen Gruppen Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Kultur und Gemeinden vertreten.

Die Zuständigkeiten des Controllingbeirates sind:

Der Controlling Beirat fungiert als Steuerungsgruppe für die Qualitätssicherung. Ihm obliegt ferner die laufende Kontrolle und die Überprüfung der widmungs- und bestimmungsgerechten Verwendung eingesetzter Fördermittel. Er hat dem Vorstand über die Ergebnisse der Überprüfungen zu berichten.

8.2.5. Projektbezogene, temporäre Arbeitsgruppen:

Die projektbezogenen, temporären Arbeitsgruppen können sich sowohl aus Mitgliedern der IG als auch aus weiteren aktiv mitarbeitenden Personen zusammensetzen. Einberufen werden die Arbeitsgruppen durch den Verantwortlichen (Projektleiter) der Projektgruppen.

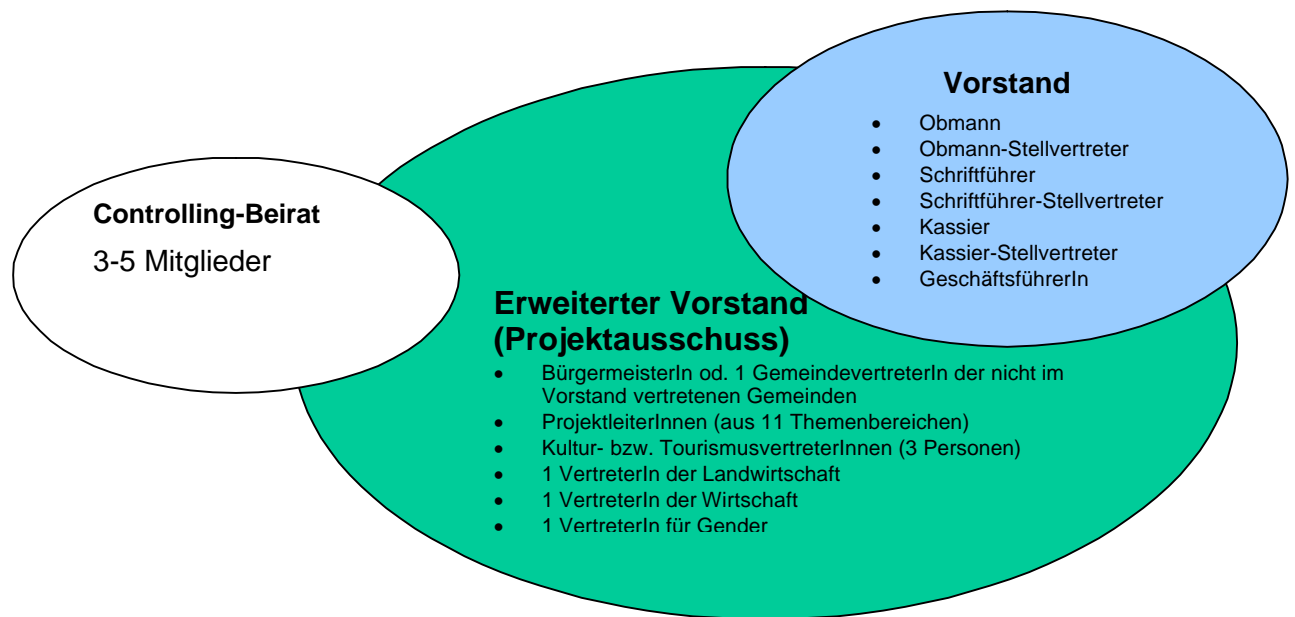
Die Zuständigkeiten der projektbezogenen, temporären Arbeitsgruppen sind:

- Ausarbeitung von Projekten zu den verschiedenen Schwerpunktthemen
- Das Projektvorhaben wird durch eine/n Projektleiter/in sowie einem Projektträger innerhalb der IG verantwortlich vertreten.
- Über Tätigkeit, Inhalt und Ergebnisse der Projektarbeitsgruppensitzungen sind Kurzprotokolle zu erstellen und an die Geschäftsstelle (Kraftspendebüro) zu übermitteln.
- Laufende Zwischenberichte erfolgen in den 2monatlichen Projektausschusssitzungen
- Zur Konkretisierung der Projekte kann die Beratung des LAG Managements in Anspruch genommen werden. Die Beratung in für den Projektträger kostenlos.
- Fertig ausgearbeitete Projektvorschläge mit Finanzierungsplan werden vor Projekteinreichung dem Projektausschuss durch den Projektträger und dem Projektleiter vorgestellt und zur Abstimmung vorgebracht.
- Nach positiver Bewertung und Grundsatzbeschluss der Projektgruppe kann die Beschlussfassung durch den Vorstand erfolgen.

8.2.6. Organigramm:

Vollversammlung

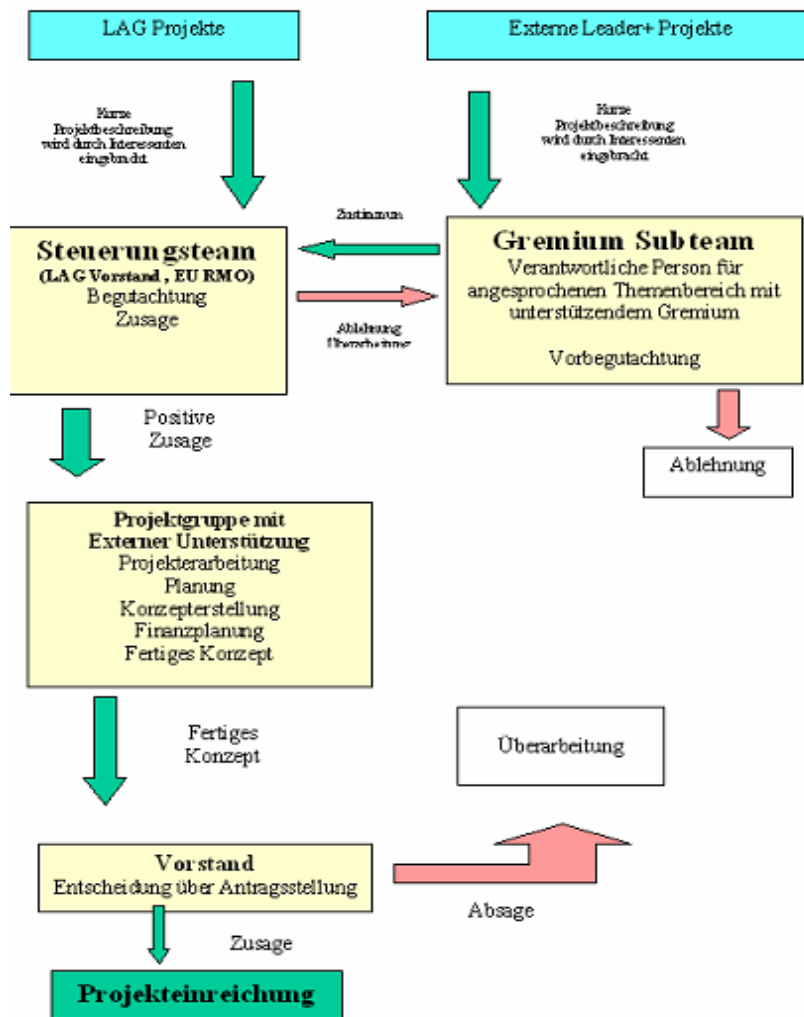
Gesamtheit der Mitglieder



8.3. Entscheidungsmechanismen

8.3.1. Ablauf:

Der Ablauf der Entscheidungsmechanismen ist wie folgt darzustellen:



8.3.2. Beteiligte:

Grundsätzlich ist von zwei Projektebenen auszugehen, die im Leader Programm zur Einreichung vorgelegt werden:

1. Projekte der LAG die gesamte Region betreffend
2. Externe Projekte die den Schwerpunktbereichen zuordenbar sind, und von externen Personen an die Leader Gruppe Kraftspendedörfer Joglland herangetragen werden.

Externe Projekte werden von Einzelpersonen, Projektgruppen und Interessenten zur Vorbegutachtung bzw. Abstimmung in den Themenbereichen, mit einer Kurzbeschreibung (kurze schriftliche Darstellung des Sachverhaltes und/oder persönlicher Vorsprache) an das zuständige Subteam herangetragen.

Zusammensetzung Gremium Subteam:

Verantwortliche Person für angesprochenes Projektbündel mit unterstützenden Personen (max. 5 Personen)

Wenn dieses Bereichsgremium die generelle Projektidee befürwortet wird diese im Steuerungsteam behandelt.

Projekte der LAG werden direkt an das Steuerungsteam eingereicht.

Das Steuerungsteam ist ein Gremium, welches die Projekte auf Sinnhaftigkeit, Zuordenbarkeit, eventuelle Förderbarkeit, Leaderkonformität, Berücksichtigung der Landes- und Regionalinteressen begutachtet und Entscheidungen über die weitere Vorgehensweise (Zurückstellung, Erarbeitung, Konzeption,.....) trifft.

Das Steuerungsteam wird in vierteljährlichen gemeinsamen Sitzungen über Leader Projekte beraten.

Bei einer positiven Zusage zur Projektidee erfolgt die detaillierte Erarbeitung und Planung des Projektes bis zum fertigen Konzept. Dieses wird in der Endfassung nach Kontrolle der Einhaltung der Vorgaben des Steuerungsteams, dem Vorstand der Kraftspendedörfer zur Befürwortung der Antragstellung vorgelegt.

8.4. LAG-Management

8.4.1. Zusammensetzung:

- Vorstand (Leitungsorgan)
- 1 bis 2 Arbeitskräfte in der Geschäftsführung und Administration
- EU Regionalmanagement Oststeiermark

8.4.2. Aufgaben:

- Kraftspendebüro ist zentrale Anlaufstelle
Information, Organisation und Gesamtverwaltung
- Unterstützung der regionalen Akteure
(Arbeitsgruppen, Projektträger, Projektleiter, usw....)
- Bindeglied zwischen Behörden und Verein
- Schaltstelle zwischen den einzelnen Projektgruppen
(Zusammenarbeit, Kooperationen und Vernetzungen dabei forcieren)
- Sicherstellung einer breiten regionalen Einbindung
- Mitwirkung an der Projektentwicklung im Rahmen des erstellten REP
- Koordination und Vernetzung von Projekten
- Projektbetreuung und Projektbegleitung
- Information und Beratung (Projektvorhaben abklären auf Leadertauglichkeit)
- Klärt die Fördermöglichkeiten von Projektvorhaben in Zusammenarbeit mit den Bewilligungsstellen ab
- Organisiert und koordiniert Projekte der Leadergruppe
- Aufbereitung der Förderanträge und Fördereinreichung
- Förderabrechnungen, Zwischenberichte und Endberichte
(in Zusammenarbeit mit den zuständigen Projektleitern)
- Abstimmung mit sonstigen Entwicklungsprogrammen

- Umfassende Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen

8.4.3. Kompetenzen in:

- Geschäftsführung
- Moderation, Gruppenführung
- Finanzabwicklung
- Regionalentwicklung
- Umgang mit gängigen EDV Programmen

8.4.4. Verantwortung:

Für alle Aufgabenfelder (s.o)

9. Finanzplan

9.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

9.1.1. Höhe pro Jahr:

Mitgliedsbeiträge der Gemeinden (€ 1,-/EW)	€ 25.000,-
Beiträge der Mitglieder	€ 5.000,-
SUMME	€ 30.000,-

9.1.2. Herkunft:

Beiträge der Gemeinden und Mitgliedsbeiträge der Mitglieder

9.2. Budget für LAG-Management pro Jahr

9.2.1. Personalkosten:

€ 50.000,-/Jahr

9.2.2. Sachkosten inkl. Externer Kosten für Beratung, Coaching,...:

€ 30.000,-/Jahr

9.3.3. Investitionen:

€ 1.000,-/Jahr

9.3. Budget für Öffentlichkeitsarbeit der LAG / Jahr

€ 5.000,-/Jahr

9.4. Herkunft des Budgets für Projekte der LAG

- LAG Kraftspendedörfer Joglland
- Projektträger (Arbeitsgemeinschaften, Vereine, GesmbH, GesBR,...)
- TV Joglland Waldheimat
- Gemeinden
- Sonstige

10. Beilagen

- ⇒ Vereinsstatuten, Gesellschaftsvertrag, Mitgliederliste, Nichtuntersagungsbescheid bei Vereinen
- ⇒ Geschäftsordnung des LAG-Projektauswahlgremiums (Beteiligte, Stimmrechte)
- ⇒ Gemeinderatsbeschlüsse über die lokale Entwicklungsstrategie
- ⇒ Weitere Beschlüsse zur Belegung der Eigenmittelaufbringung

- ⇒ Protokolle der Gemeinde Workshops im Februar 2007
- ⇒ Fotoprotokoll der Gemeinde Workshops im Februar 2007
- ⇒ Zwischenbericht, Powerpointpräsentation, März 2007